Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,60 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen-Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus). Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich. Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2445 2449 und 2450. Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78. Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670. Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 68, Perl Bebelmannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die 5mm Höhe, 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Veräußerungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Die mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht. Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Mittwoch, den 9. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 239

Die Genfer Überraschung.

Eine scheinbar ganz unwichtige Meldung: die italienische Regierung hat das Abkommen vom Oktober 1920, das Rumänien den Besitz von Bessarabien, der ihm im Versailler Vertrag zugesprochen worden war, erneut garantieren sollte, ratifiziert. Eine scheinbar ganz unwichtige Meldung, und doch ist es wohl die Sensation der Genfer Märztagung 1927.

Die Anerkennung des Bessarabienbesitzes durch Rumänien bedeutet nämlich nichts anderes, als daß Italien einmal seiner Mittelmeerpolitik einen wichtigen Stein hinzufügt und endgültig einmauert und darüber hinaus offen in die von England immer deutlicher geübte Einkreisungspolitik gegenüber Rußland offen einschwenkt. Rußland hat das Abkommen, das Bessarabien Rumänien zuwirft, niemals anerkannt, da es diesen Grenzstrich als zu Rußland gehörig betrachtet. Mussolini hat eine zeitlang russophile Politik betrieben, er hat mit den Moskauer Diktatoren ganz offen sympathisiert. Als er vor einem Jahre mit Rumänien seinen Freundschaftsvertrag abschloß, ist er dabei noch nicht so weit gegangen, auch den Anspruch Rumäniens auf Bessarabien in aller Form anzuerkennen, also die Ratifikation des Abkommens vom Oktober 1920 vorzunehmen. Das hat wohl Frankreich getan, das ist vorher auch durch England geschehen, und wenn es jetzt auch durch Italien geschieht, so bedeutet das nichts anderes, als daß sich die italienische Politik den englischen Wünschen anfügt und in den Anti-Rußland-Block eintritt. Der englische Außenminister Chamberlain wird also von Genf mit einem sichtbaren Erfolge nach London zurückkehren.

Es ist notwendig, diesen Vorgang im großen Zusammenhang der europäischen und der Weltpolitik zu betrachten. Es ist die ausgesprochene Absicht Deutschlands, sich nicht in einem Block gegen Rußland hineinmanövrieren zu lassen. Denn die englische Politik kann, auch wenn sie es im Augenblick nicht will, zu scharfen Verwicklungen, wenn nicht gar zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit Rußland führen, und dabei kann es für Deutschland nur die Parole strengster Neutralität geben. Es ist die Aufgabe Deutschlands, zwischen dem europäischen Westen und Rußland zu vermitteln, damit nicht wieder eine derartige Katastrophe ausbricht, wie wir sie vor 10 Jahren erleben mußten. Es ist das offenbar Bestreben der Ententestaatsmänner die Locarno-Verträge so auszulegen, als ob sich Deutschland der Ententepolitik mit Haut und Haaren verschrieben habe. Das letzte Interview Briands im „Petit Parisien" ließ diese Absicht ganz deutlich erkennen. Dr. Stresemann wird hoffentlich in Genf die Gelegenheit wahrnehmen, um ganz klar erkennen zu lassen, daß er sich gegen Rußland in keiner Weise kaufen läßt. Die Zeiten müssen vorüber sein, wo das deutsche Volk ahnungslos in einen Weltkrieg „hineinschlindert". ⸗

Arbeitsgemeinschaft zwischen Reichslandbund und Handwerk.

w **Berlin**, 9. März. **(Tel.)** Zur Herbeiführung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Reichslandbund und dem Reichsverband des Deutschen Handwerks haben die beiden Vereine nach einer Berliner Korrespondenz nachstehendes Abkommen getroffen:

In dem gemeinsamen Streben, das bodenständige Handwerk und die bodenständige Landwirtschaft gegenüber der internationalen Vertrustung und der kapitalistischen Mobilisierung der Wirtschaft zu verteidigen, vereinbaren hier der Reichslandbund e. V. und der Reichsverband des deutschen Handwerkes eine Arbeitsgemeinschaft auf berufsständigem Boden. Jede der beiden Organisationen behält ihre vollständige wirtschaftliche und staatspolitische Bewegungsfreiheit. Die Art des gemeinsamen Vorgehens soll je nach den herrschenden Verhältnissen vereinbart werden.

Verbotener Oberschlesienfilm.

Berlin, 8. März. Ein oberschlesischer Propagandafilm „Land unterm Kreuz" der die kulturelle Entwicklung Oberschlesiens schildert und dabei naturgemäß auch auf das Unrecht der Zerreißung Oberschlesiens hinweist, ist von der Filmprüfstelle verboten worden.

Dieser Beschluß erscheint um so unverständlicher, als sicherem Vernehmen nach zwei Vertreter des Auswärtigen Amtes zur Vorführung des Films in die Vorprüfungskammer entsandt waren und ihr Einverständnis zur Aufführung des oberschlesischen Films gegeben haben. Sie baten lediglich, daß mit der Uraufführung bis zum 16. März gewartet werden sollte. Anschließend hat dann die Prüfungskammer unter Vorsitz des Regierungsrats Götz lange getagt und ist zu dem oben erwähnten Beschluß gekommen. Gründe wurden nicht bekanntgegeben. Der Vorsitzende, Regierungsrat Götz, hat sofort Einspruch erhoben. Gegen den Beschluß der Prüfungskammer ist Beschwerde bei der Filmoberprüfstelle eingelegt worden. Ueber diesen Beschluß wird am 17. März entschieden werden.

Durch diese Sachlage ist aber zunächst die Erstaufführung des oberschlesischen Films, die am 16. März bereits stattfinden sollte, unterbunden worden. Nimmt man hinzu, daß in der letzten Zeit die genannte Stelle wiederum drei bolschewistische Hetzfilme unbeanstandet hat passieren lassen, so fragt man sich wirklich nach den rätselhaften Gründen, die die Beschlüsse der Filmprüfstelle herbeiführen.

Gegen das Verbot des Oberschlesienfilms.

Der Bund für Heimat und Volk, die Vereinigung der Freunde der deutschen Filme, der Bund der Nordmarkfreunde sowie zahlreiche andere Organisationen haben, wie mitgeteilt wird, eine Entschließung gefaßt, in der sie gegen das Verbot protestieren.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichtes verurteilte den Buchhändler Härzer aus Jena wegen des Vertriebes kommunistischer Schriften mit dem Ziel, den Bürgerkrieg zu entfesseln, zu 2 Jahren Festung und 100 Mark Geldstrafe. 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

Beginn der Genfer deutsch-polnischen Besprechungen.

Briand-Stresemann-Unterredung über die Saarfrage.

tu **Genf**, 9. März. **(Tel.)** Heute nachmittag findet die angekündigte erste Zusammenkunft zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski statt. Man rechnet allgemein nicht damit, daß in den heute beginnenden Verhandlungen mit der polnischen Delegation bereits Abschließendes erzielt wird. Jedoch dürfte der gesamte Komplex der deutsch-polnischen Beziehungen, insbesondere die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen, sowie die Frage des Niederlassungsrechtes eingehend erörtert werden.

Die gleichfalls im Laufe des Nachmittags stattfindende neue Unterredung Stresemann-Briand wird in erster Linie wieder der Lösung der Saarfrage gelten, die noch immer ernste Schwierigkeiten bereitet. Deutscherseits kann nach wie vor eine Regelung der Saarfrage ohne eine grundsätzliche Umbildung der gegenwärtigen Saarregierung nicht als befriedigend angesehen werden.

In Kreisen der deutschen Delegation wird heute erklärt, daß in den bisherigen Verhandlungen des Außenministers die Frage der Kolonialmandate nicht behandelt worden ist.

Frankreich gegen die Zurückziehung Lamberts aus der Saarregierung.

tu **Genf**, 8. März. **(Tel.)** Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von maßgebender belgischer Seite erfährt, lehnt es die französische Regierung grundsätzlich ab, einer Zurückziehung des belgischen Mitgliedes der Saar-Regierung, Lambert, zuzustimmen. Die französische Regierung ist der Auffassung, daß die deutsche Regierung ihren Wunsch bereits auf der Dezembertagung des Völkerbundsrates hätte äußern sollen. Eine Zurückziehung im gegenwärtigen Augenblick, 14 Tage vor dem Ablauf der Mandate der Saar-Regierung, würde als der Ausdruck eines Mißtrauens gegenüber dem belgischen Mitgliede der Saar-Regierung aufgefaßt werden können. Infolge der Haltung der französischen Regierung habe die belgische Regierung ihre ursprüngliche Einwilligung zur Zurückziehung Lamberts zurückgezogen und sich dem französischen Standpunkt angeschlossen. In französischen Kreisen sei man gegenwärtig geneigt, einer gewissen Herabsetzung der ursprünglich vorgesehenen Zahl von 800 Mann für das internationale Bahnschutzkorps zuzustimmen.

Kein Schritt Deutschlands in der Frage der Rheinlandräumung.

b **Berlin**, 9. März. **(Tel.)** **Wie die Morgenblätter aus Genf melden, steht jetzt ganz sicher fest, daß Deutschland auf dieser Ratstagung keinerlei offizielle Schritte in der Frage der Rheinlandräumung unternehmen wird.**

„Le Soir" für Räumung des Rheinlandes.

Paris, 8. März. Das Abendblatt „Le Soir" setzt seine Campagne für eine baldige Räumung des Rheinlandes fort, es schreibt: Wir bleiben bei der Annahme, daß der Augenblick gekommen ist, unsere Worte mit unseren Handlungen in Einklang zu bringen. Briand erkennt an, daß Deutschland das Recht hat, die Räumung des Rheinlandes auf Grund des Art. 431 des Versailler Vertrages zu fordern. Dieses Recht ist unantastbar. Man kann jede Diskussion ablehnen. Man kann trotz der Ansicht Englands die militärische Besetzung aufrecht erhalten. Man kann den Irrtum, den man im Ruhrgebiet begangen hat, wieder begehen. Aber, wenn man diese Haltung einnimmt, so verzichtet man zu gleicher Zeit auf die deutsch-französische Annäherung, und, da man eines Tages doch das Rheinland räumen muß, so erreicht man nur, daß, wenn man es jetzt räumt, aus der Räumung keinerlei Nutzen ziehen kann. Wer über die baldige Räumung des Rheinlandes verhandelt, tauscht eine illusorische Sicherheit gegen positive Vorteile ein; er arbeitet also für den Frieden durch die Beseitigung des Hasses.

Keine Verquickung der Ostfragen mit der Rheinlandräumung.

⸗ **Genf**, 8. März. **(Tel.)** In den Kreisen der deutschen Delegation werden heute die Meldungen der offiziellen Sowjetpresse über eine angeblich bevorstehende deutsch-polnische Verständigung, die als Gegenleistung für Grenzregulierungen im Osten deutsche militärische Hilfe für Polen gegen Sowjetrußland vorsehen soll, als völlig unzutreffend bezeichnet. Man betont, daß in den bisherigen Verhandlungen lediglich eine Darstellung des gegenseitigen Standpunktes in den Ostfragen erfolgt ist, ohne daß es hierbei zu irgendwelchen weitergehenden Verhandlungen gekommen sei. Insbesondere sei kein Versuch unternommen worden, eine Verbindung zwischen den deutsch-polnischen Beziehungen und der Frage der Rheinlandräumung zu schaffen. Die in der Presse vielfach erörterte These eines Ostlocarno wird insbesondere als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Die Bedingungen für die Danziger Sanierungsanleihe.

tu **Genf**, 9. März. **(Tel.)** Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat in seiner gestrigen Nachtsitzung einen Kompromißvorschlag in den Danzig-polnischen Zollverhandlungen ausgearbeitet. Der Völkerbundsrat wird sich voraussichtlich am Donnerstag mit der Danziger Sanierungsanleihe befassen. Die Empfehlung des Völkerbundes für die Anleihe kann nur erfolgen, wenn zwischen Danzig und Polen sowohl in der Frage des Zoll- als auch des Tabakmonopol-Abkommens eine Einigung erzielt, der Beamtenabbau in Danzig durchgeführt und ein Übereinkommen zwischen Botschafterkonferenz und Danziger Senat über die Reparationsverpflichtungen Danzigs erfolgt ist. In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß noch im Laufe des heutigen Tages eine Einigung zustande kommt und der Kompromißvorschlag des Finanzkomitees die Zustimmung der beiden beteiligten Parteien findet. Voraussichtlich wird dann der Völkerbundsrat einen Treuhänder einsetzen, der die Durchführung der für die Empfehlungen der Danziger Anleihe gestellten Bedingungen zu überwachen hat.

Die heutige Vormittagssitzung des Völkerbundsrates.

tu **Genf**, 9. März. Die heutige Vormittagssitzung des Völkerbundsrates war nur von kurzer Dauer. Auf der Tagesordnung stand eine Reihe weniger bedeutungsvoller Punkte. Eingangs erklärte Chamberlain, daß auf der letzten britischen Reichskonferenz darauf hingewiesen worden sei, daß der Abschluß von Verträgen unter den Auspizien des Völkerbundes wesentlich erleichtert würde, wenn eine Aenderung in der Form vorgenommen werde. Er wies darauf hin, daß bis zum Versailler Vertrag sämtliche internationalen Staatsverträge in der Form von Abkommen zwischen den Staasoberhäuptern abgeschlossen worden seien. Die Regierungen des englischen Weltreiches hätten nun den Wunsch ausgedrückt, daß in Zukunft wieder die früher übliche Form in Anwendung gebracht werde.

Sodann wurde ein Bericht des Sachverständigenkomitees für den Kampf gegen den Frauenhandel entgegengenommen. Auf Veranlassung Dr. Stresemann nahm der Leiter der amerikanischen Organisation gegen den Frauenhandel, Snow, an der Sitzung teil. Chamberlain wies in seinem Bericht auf die weitgehende Mithilfe der amerikanischen Organisation hin und drückte insbesondere dem amerikanischen Delegierten Snow, sowie dessen Mitarbeitern den Dank des Völkerbundsrates für ihre segensreiche Tätigkeit aus. Dr. Stresemann schloß sich im Namen des Rates dieser Erklärung an.

Entsprechend dem Antrage des Transit-Komitees wurde dann die Einberufung der 3. internationalen Verkehrs- und Transitkonferenz zum 23. August nach Genf beschlossen.

Zum Schluß erstattete der Londoner rumänische Botschafter Titulescu Bericht über die rechtliche Lage derjenigen Staaten, die ihre Beiträge zum Völkerbunde nicht entrichtet haben. Es handelt sich hierbei in erster Linie um China. Titulescu erklärte, daß der Verpflichtung zur Beitragszahlung keine so weitgehende Bedeutung beigemessen werden könne, als daß im Falle der Nichtzahlung ein Ausschluß des betreffenden Mitgliedstaates automatisch in Betracht kommen könne. Nur wenn auf die Absicht geschlossen werden könne, die übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde zu verletzen, könne ein Ausschluß auf Grund des Artikels 16 in Erwägung gezogen werden. Diese Angelegenheit wird den Völkerbund inder Septembertagung beschäftigen.

Kurz nach 11 Uhr wurdedie öffentliche Sitzung geschlossen. In der anschließenden Geheimsitzung werden die Präsidenten der Transitkommission und der Konferenz für Hilfsmaßnahmen bei Naturkatastrophen sowie der Kommissar zur Durchführung des Art. 107 des Lausaner Vertrages ernannt werden.

Der Kampf um das Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin, 8. März. Gegenüber den Nachrichten, daß die Regierung das Arbeitszeitnotgesetz zurückziehen werde, hören wir, daß bis jetzt keinerlei Anlaß zu dieser Annahme vorliegt. Mittwoch werden sich bereits die Reichstags-Ausschüsse mit dem neuen Entwurf befassen. Die Einwände gegen das Notgesetz hat in einer großen Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Fulda Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald in folgender Form zusammengefaßt:

Im Reichstage herrscht Uebereinstimmung darüber, daß viele Unternehmer mit der gesetzlich zulässigen freiwilligen Mehrarbeit großen Mißbrauch getrieben haben. In einer Stunde, wo Deutschland zwei Millionen Arbeitslose zählt, die von der Allgemeinheit unterhalten werden müssen, sind Arbeitnehmer, Arbeiter und Angestellte bis zu 16 Stunden täglich und zwar nicht nur an einzelnen Tagen beschäftigt. Die Gewerkschaften konnten dagegen im Zeichen der großen Arbeitslosigkeit nicht wirksam ankämpfen. Wenn wir von der freiwilligen Mehrarbeit absehen, dann existieren gegenwärtig in Deutschland fünferlei Arbeitszeiten. Etwa die Hälfte der deutschen Arbeiter arbeitet acht Stunden; für einen anderen größeren Teil besteht tariflich der Achtstundentag mit der Maßgabe, daß für Mehrarbeit ein Zuschlag bezahlt werden muß. Im allgemeinen herrscht gegenwärtig in Deutschland in der Frage der Arbeitszeit ein Zustand, daß für diejenigen, die am schwersten arbeiten müssen, die längste Arbeitszeit besteht. Das dem Reichsrat vorgelegte Arbeitszeitnotgesetz geht sehr tastend an die Dinge heran. Trotzdem geht es vielen schon zu weit. Dem Deutschen Gewerkschaftsbund geht es nicht weit genug. Seine dem Reichstag angehörenden Mitglieder werden dem Gesetz in dieser gegenwärtigen Fassung nicht zustimmen. Kein verantwortungsbewußter Führer im Deutschen Gewerkschaftsbund verlangt den schematischen Achtstundentag. Was aber erreicht werden muß, ist, daß jetzt, wo zwei Millionen Arbeitslose auf der Straße stehen, im Arbeitszeitnotgesetz, also im Uebergangsgesetz, der freiwilligen Mehrarbeit und der willkürlichen Ueberstundenwirtschaft wirksam begegnet werden muß. Die Arbeitszeit ist ein bedeutender Produktionsfaktor, aber nicht der einzige, die Tüchtigkeit der Unternehmer, die verstärkte Interessierung der Arbeiter am Betriebe und in der Wirtschaft, die Steigerung der Arbeitsfreudigkeit usw. sind ebenso wichtig. So ist die ganz klare Situation. Sie ist die Kraftprobe für jede Koalition, ganz gleich, ob sie rechts oder links gerichtet ist.

Der „Deutsche" wendet sich gegen die Ausführungen des „Vorwärts", daß die christlichen Gewerkschaften in der Frage der Arbeitszeitregelung umgefallen seien. Verrat an der Arbeiterschaft und dem demokratischen Staate übe der Teil, der sich feige vor der großen Last einer positiven Mitarbeit drücke. Umgefallen seien nicht die Christlichen, sondern die Sozialisten, die nach dem politischen Umsturz nur zu bald die Flinte ins Korn geworfen hätten. Sie hätten kein Recht, den christlichen Gewerkschaften einen Verrat anzudichten, wenn die von ihnen fortgeworfene Flinte in andere Hände gekommen sei und sie bedrohe.

Deutsches Reich.

Ministerialdirektor Posse berichtet über die Pariser Verhandlungen.

tu **Berlin**, 8. März. **Wie die TU. erfährt, wird sich das Reichskabinett voraussichtlich morgen mit dem Protokoll** beschäftigen, das bei der ersten Fühlungnahme zwischen der deutschen und französischen Handelsvertragsdelegation in Paris zustande gekommen ist. Schon in den grundsätzlichen Abmachungen vom 16. Februar war vorgesehen, daß die beiderseitigen Delegationen zunächst eine Verhandlungsbasis ausarbeiten sollten. Das ist nunmehr geschehen, und Ministerialdirektor Posse weilt gegenwärtig in Berlin, um die Genehmigung der zuständigen Stellen für das Protokoll einzuholen.

Beginn der Genfer deutsch-polnischen Besprechungen.

Deutschlands Reparationszahlungen.

Berlin, 8. März. Nach einem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen beläuft sich die Höhe der von Deutschland auf Reparationskonto geleisteten Zahlungen im Monat Februar 1927 auf 94 909 578 GM., und im dritten Annuitätsjahre bis zum 28. Februar 1927 auf 558 989 219 GM. Davon entfallen auf Frankreich 40 640 497 (232 503 034), auf England 20 162 784 (110 155 666), auf Italien 4 401 261 (33 197 760), auf Belgien 4 404 492 (25 666 854), und auf die Vereinigten Staaten 5 996 280 (40 474 720) GM.

Ein weiterer Vizepräsident des Reichstages?

b **Berlin**, 9. März. Da Reichstagspräsident Loebe vermutlich vor Ostern seine Amtsgeschäfte nicht aufnehmen wird, und gerade in den nächsten Wochen zur Beratung des Reichshaushaltsplanes Sitzungen am Vormittag und am Nachmittag abgehalten werden sollen, wird, laut „Täglicher Rundschau", in Parlamentskreisen erwogen, den drei Vizepräsidenten des Reichstages einen weiteren Vizepräsidenten für diese Zeit zur Seite zu stellen. Der Aeltestenrat wird in seiner nächsten Sitzung darüber entscheiden.

Kleine Theatergeschichten.

Heinrich Laube und der bekannte Vortragsmeister Strakosch sahen sich auf einer auswärtigen Bühne einen Schauspieler an, der ihnen gerühmt worden war. Das Ergebnis war nicht sehr erfreulich. Da wendet sich Laube zu Strakosch: „Den möchte ich auf lebenslänglich engagieren." — „Aber, Herr Professor!" — „Damit er bestimmt nicht mehr auftritt."

•

Gustav Kadelburg verabredet mit Oskar Blumethal wieder einmal ein Lustspiel zu schreiben. Am nächsten Tag wollen sie beginnen.

Blumethal begrüßt Kadelburg schon auf der Schwelle mit den Worten: „Nun, haben Sie schon eine Idee?"

„Nein," erwidert Kadelburg, der sich in ein Fauteuil niedergelassen hat, „haben Sie eine Idee?"

„Nein!"

Darauf Kadelburg: „Gut, also fangen wir an!"

•

Der Dichter Schönherr führt leidenschaftlich gern Regie. Einmal gibt er einem Anfänger Anweisungen. Willi Thaller mischt sich ins Gespräch: „Herr Schönherr, dem dürfen Sie nichts vormachen, das ist ein Anfänger, der macht's nach."

•

Bei Adalbert läutet das Telephon. Pallenberg ruft: „Hier Pallenberg, wer dort?" — Adalbert: „Hier ist der größte Komiker der Welt". — Pallenberg: „Dann bin ich falsch verbunden."

Die Wahrheit über das Westfälische Wörterbuch.

Vor kurzem ist in Münster ein „Westfälisches Provinzial-Wörterbuch" gegründet worden, das vom Westfälischen Heimatbund unterstützt wird, und dem beträchtliche finanzielle Mittel von der Provinzialverwaltung und der Preußischen Akademie der Wissenschaften bewilligt sind. Die Akademie hat also zu dem bereits im Druck befindlichen Rheinischen und Hessen-Nassauischen Wörterbuch ein Westfälisches gefügt, so daß nunmehr ein geschlossener Bezirk Westdeutschlands nach gleichem Plan lexikalisch aufgearbeitet wird.

Das neue Unternehmen hat öffentliche Angriffe erfahren, die direkt oder indirekt auf Prof. Baader-Nymwegen zurückgehen, und die, weil voller irreführender Angaben, schärfste Zurückweisung verlangen. Es wird der Anschein erweckt, als reife das von Prof. Jostes begonnene Westfälische Wörterbuch in Prof. B.s Händen dem Ende entgegen und werde „in elfter Stunde" durch die neue Gründung leichtsinnig gestört, obgleich jedem Kundigen klar ist, daß nach Prof. B.s eigenen Berichten von einem nahen Abschluß überhaupt noch nicht gesprochen werden kann. Tatsache ist dagegen, daß Jostes zwar anfänglich mit Prof. B. zusammengearbeitet hat, aber sich schließlich völlig von ihm lossagte und bis zu seinem Ende sich als Leiter des Westfälischen Wörterbuches ansah; was sich in seinem Nachlaß an Wörterbuchmaterial fand, ist im Besitz des neuen Unternehmens. Tatsache ist ferner, daß das Jostesche Wörterbuch ein westfälisches Wörterbuch sein sollte, Prof. B.s Unternehmen aber heute nicht mehr als ein solches angesprochen werden kann. Gerade das ist der springende Punkt, über den die Öffentlichkeit in grob irreführender Form im Unklaren gelassen wird: Prof. B. sitzt seit Jahren in Holland und sammelt ostholländisches Sprachgut; sein Wörterbuch hat keinen Schwerpunkt mehr in Westfalen selber; denn eine Geschäftsstelle des Baaderschen Unternehmens gibt es in Münster nicht, sofern man darunter mehr als eine Briefsammelstelle versteht. Prof. B. denkt auch gar nicht mehr an ein rein westfälisches Wörterbuch, sondern an ein ostholländisch-westfälisches. Jeder kann sich selber sagen, welche Gebiete nach Lage der Dinge bei einem solchen Plane, dem überdies die größten praktischen Bedenken entgegen stehen, zu kurz kommen müssen. Westfalen braucht ein westfälisches Wörterbuch, kein holländisch-niedersächsisches Mischgebilde, von dem noch nicht einmal feststeht, in welcher Sprache es abgefaßt sein wird.

Gerade die Sorge um ein fest auf westfälischem Boden stehendes, wirkliches Heimatwerk hat den Westfälischen Heimatbund und münstersche Universitätskreise veranlaßt, immer erneut an Prof. Baader heranzutreten, um ihn zu einer stärkeren heimatlichen Verwurzelung seines Unternehmens zu bewegen, unter der ausdrücklichen Zusicherung, daß seine Anrechte dadurch keinerlei Schmälerung erfahren sollten. Und erst als alle Versuche gescheitert waren, ist pflichtgemäß die neue Gründung unternommen worden, die keineswegs allein ein Werk ihres Leiters ist. Das nämlich ist die schlimmste Irreführung, daß der Anschein erweckt wird, als handle es sich bei der neuen Gründung um eine Art Privatunternehmen des Prof. Hübner, der als „Ostbrandenburger" angeblich nicht weiß, wie ein westfälisches Wörterbuch auszusehen habe, obgleich er bald 20 Jahre in deutscher Wörterbucharbeit steht und nach Ausweis seiner Veröffentlichungen keineswegs ein Fremdling auf dem Gebiete der Mundartenforschung ist. Jedem Kundigen ist ja doch bewußt, daß ein modernes Dialektwörterbuch niemals auf einem einzelnen steht und stehen kann, sondern nur als umfassende Organisation lebensfähig ist. Und diese Organisation ist geschaffen: neben dem Leiter steht ein Ausschuß, zu dem von Seiten der Universität die Professoren Schwering und Grimme, sowie der Unterzeichnete gehören, von Seiten der westfälischen Volkskunde und Mundartenforschung Schriftsteller Karl Wagenfeld und die Studienräte Dr. Hartwig-Bielefeld und Dr. Böhmer-Schwelm; Geschäftsführer ist der Unterzeichnete, Assistent Dr. Erich Nörrenberg, der seine auf 25jähriger Sammeltätigkeit beruhende Sammlung westfälischen Dialektgutes dem neuen Unternehmen zur Verfügung stellt. Auch viele andere Freunde der Heimat haben bereits ihre Hilfe zugesagt. Wer weiter bereit ist, an dem großen Heimatwerke mitzuhelfen, bei dem es gilt, alle heimatlichen Kräfte zu sammeln, und das nur in Westfalen selbst, nicht im Ausland bearbeitet werden kann, wird gebeten, seine Anschrift zu senden an die Geschäftsstelle des „Westfälischen Provinzial-Wörterbuches" in Münster i. W., Germanistisches Seminar der Universität.

Privatdozent Dr. Schulte Kemminghausen
Geschäftsführer des Westfälischen Provinzial-Wörterbuches.

[Preisverleihung.] Das am 7. März anläßlich der 95. Großen Kunstausstellung tagende Preisgericht, bestehend aus den Herren Professor Ulrich Hübner, Professor Georg Kolbe, Professor Max Slevogt als Künstlerjuroren, Stadtdirektor Tramm, Museumsdirektor Dr. Darner, Schatzmeister Fricke vom Verwaltungsrat des Kunstvereins, erkannte einstimmig unter 200 Werken dem Bilde von Karl Hofer „Häusergruppe" den Preis zu und empfahl der Stadt zum Ankauf 1. Marmorplastik v. Scheunenstuhl, Hannover, Kopf; 2. E. W. Nay, Berlin, Landschaft, Promenade; 3. W. Kricheldorff, Celle, Bildnis Geheimrat Hattendorf.

[Karl Schönherr — Ehrenbürger der Stadt Wien.] Der Dichter Karl Schönherr, dem bekanntlich aus Anlaß seines 60. Geburtstages keinerlei staatliche Auszeichnung zuteil wurde, was in der Wiener deutsch-völkischen Presse sehr unangenehm vermerkt wurde, ist soeben durch den Wiener Gemeinderat zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt worden.

[Religion und Seelenleiden (Psychopathien)]. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß auf Veranlassung des katholischen Akademikerverbandes in Kevelaer am Niederrhein vom Abend des 28. bis zum Abend des 31. März unter Leitung des Sanitätsrats Dr. med. Wilhelm Bergmann aus Cleve die dritte Sondertagung „Religion und Seelenleiden (Psychopathien)" stattfindet. Es werden folgende Vorträge und Gemeinschaften gehalten: Sanitätsrat Dr. Bergmann-Cleve: Der Stand unserer Sondertagung über Religion und Seelenleiden, Abt Laurentius Zeller O. S. B.-Trier: Leib und Seele, Universitätsprofessor Dr. de Langen-Wendels O. P.-Nymegen: Sünde und Krankheit, Obermedizinalrat Dr. Biernstein-Straubing: Vererbung und Konstitution und ihre Bedeutung für die Entstehung von Psychopathien, Dr. Kammitzer-Berlin: Der Mensch der Gegenwart, wie er ist und wie er sich sieht, Sanitätsrat Dr. Bergmann-Cleve: Die Innensekretion und ihre Bedeutung für die Entstehung von Psychopathien, Sanitätsrat Dr. Adams-Andernach: Infektion und Intoxikation als Entstehungsursache für Psychopathien, Professor Dr. Behn-Bonn: Pädagogische Mißgriffe als Entstehungsursachen für Psychopathien, Dr. Josef Mayer-Freiburg i. Br.: Religiöse Fehlentwicklungen und Psychopathien, Strafanstaltspfarrer C. Boventer-Aachen: Psychopathische Erscheinungen im männlichen Geschlechtsleben, ihre soziale Verursachung und ihre Disponierung zu Verbrechen, Oberpfarrer K. Peters-Bonn: Die sozialen Ursachen für die Entstehung der Psychopathien im weiblichen Geschlechts- und Liebesleben unter besonderer Berücksichtigung der Prostitution, Caritasdirektor Carls-Elberfeld: Vagabondage und Berufsleben und ihre Bedeutung für die Entwickelung von Psychopathien. Geschlossene Gemeinschaften für pastoralmedizinische Kasuistik. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diesmal auch Damen aus den caritativ und fürsorglich wirkenden Kreisen an den Vorträgen und Aussprachen der Tagung teilnehmen können. Für die Philologen ist vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Verfügung eingetroffen, wonach die Provinzialschulkollegien in Coblenz, Münster und Hannover ermächtigt sind, den Lehrern und Lehrerinnen an den höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend, die an der Tagung teilnehmen wollen, den erforderlichen Urlaub zu bewilligen. Genaues Programm kann durch die Kanzlei des katholischen Akademikerverbandes in Köln, Altendergerstraße 14, kostenlos bezogen werden.

[Ein Glückwunsch Shaws.] Eine Studentin des Lawrence College zu Appleton in Wisconsin hat eine Arbeit über „Die Philosophie von Bernhard Shaw" verfaßt und dieses Zeugnis ihrer Gelehrsamkeit dem Dichter zugeschickt. Sie erhielt darauf von Shaw den folgenden Glückwunsch: „Sie sind ja eine ganz geschickte junge Lügnerin. Was für eine Zensur haben Sie dafür bekommen? Ihre Karriere als Journalistin ist gegeben. Viel Glück!" B.

Das Zentrum und der Mittelstand.

Der Mittelstand erfreut sich zur Zeit einer besonderen Aufmerksamkeit seitens der politischen Parteien. Ihm haben gewisse Erscheinungen der Nachkriegszeit besonders in Mitleidenschaft gezogen, und mit deren Abbau ist man nunmehr beschäftigt. Wir denken hierbei vor allem auch andie Beseitigung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume. Hinzu kommt, daß sich gewisse Kreise des Mittelstandes zu einer sog. Wirtschaftspartei zusammengefunden haben, die ihrerseits wieder ihre Notwendigkeit zu beweisen sucht, indem sie in den Parlamenten und in der Agitation eine Tätigkeit entfaltet, die mehr in die Breite als in die Tiefe geht.

Es ist daher sehr begrüßenswert, daß die Deutsche Zentrumspartei auch ihrerseits in kurzem zu Mittelstandsfragen sich besonders äußern will. Es geschieht dies bekanntlich auf einer Tagung, die in Berlin stattfindet und auf der hervorragende Führer des deutschen Mittelstandes aus dem parlamentarischen und praktischen Leben zu brennenden Fragen Stellung nehmen werden.

Die Zeit ist noch nicht lange vorüber, daß die Zentrumspartei aus manchen Mittelstandskreisen besonders hart und oft sehr wenig vornehm befehdet worden ist. Man hat ihr teilweise zur Last gelegt, was nichts anderes als eine Folge des Krieges war und man hatte für die volkswirtschaftliche und ausgleichende Einstellung des Zentrums nicht das mindeste Verständnis. Und doch sind alle großen Maßnahmen, die der Mittelstand seit Jahren wünscht, unter der tätigsten Anteilnahme des Zentrums teils mit der Linken teils mit der Rechten durchgeführt worden. Ohne das Zentrum und seine parlamentarische Arbeit würde das alles nicht möglich gewesen sein. Der letzte Rest, die Wohnungszwangswirtschaft, wird ebenfalls unter Anteilnahme des Zentrums fallen, wenn die Zeit dafür reif ist.

In den Kreisen des Mittelstandes hat man sicher Verständnis für die entschlossene und unbekümmerte Haltung der Partei in der Frage der Freigabe der gewerblichen Räume. Es ist heute ein offenes Geheimnis, daß es das Zentrum gewesen ist, das durch seine unbeirrte Haltung die Verordnung vom 11. November, die eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit war, gerettet hat, daß es ein Zentrumsminister war, der sie einbrachte und den Mut hatte, sie zu vertreten. Die Partei hat ihr Wort, das sie dem Mittelstand gegeben hat, eingelöst. Aber sie hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder als echte Volkspartei bewährt, indem sie alle Maßnahmen traf oder unterstützte, die geeignet waren, Schwierigkeiten, die mit jeder Neuordnung verbunden sind, möglichst auszuräumen und Härten abzumildern.

Warum wir das erwähnen? Weil es nicht die Art der Zentrumspolitik ist, sich ihrer Leistungen besonders zu rühmen, vielmehr still und ohne viel Aufhebens Politik zu machen und für alle Schichten des deutschen Volkes ausgleichend zu sorgen und alles zu tun, um normalen Wirtschaftsverhältnissen, die allen zugute kommen werden, die Bahn frei zu machen. Manche haben uns im Laufe der Jahre nach der Revolution verlassen, gerade auch aus dem Mittelstande, sie wurden teilweise irre an einer Politik, die doch nur die Folgen aus einer Katastrophe zog, für die die Partei nicht konnte. Heute wächst auch in den Kreisen des Mittelstandes wieder das Verständnis für diese Politik, die, wie die Ereignisse bewiesen haben, niemals mittelstandsfeindlich eingestellt war, die allerdings alle einseitige Standespolitik ablehnte und nur volkswirtschaftlich und staatspolitisch dachte, damit aber dem Mittelstande indirekt viel mehr genutzt hat, als manche Schreier und Besserwisser, die längst wieder verschwunden sind, ohne daß sie Besserung gebracht haben.

Gerade die kommende Mittelstandstagung des Zentrums gibt Gelegenheit, über all diese Dinge zu sprechen. Nicht an die Erregten und Verhetzten wendet sich die Partei, nicht an die Phantasten, die noch immer glauben, mit einer Standespartei eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen; solche überlassen wir der Entwicklung, die sie verschlingen wird. Aber wohl an die Männer und Frauen aus dem Mittelstande wenden wir uns, die zu sehen vermögen und die nicht aufgehört haben sachlich zu urteilen. Die Taten des deutschen Zentrums liegen vor ihnen; es sind wirkliche Taten! In ihrer ganzen Bedeutung werden sie erst klar, wenn man die Umstände bedenkt, unter denen sie geschehen sind. Langsam und Schritt um Schritt ist es gelungen, wieder gesunden volkswirtschaftlichen Boden zu gewinnen und damit wieder die Keime für einen gesunden Mittelstand zu legen!

Noch freilich ist viel zu tun; es ist erst ein Anfang gemacht, aber ein versprechender. Noch lasten schwere Zeiten und Probleme auf dem Mittelstande, aber wenn er sie in demselben Geiste anfaßt, wie es das Zentrum ihn gelehrt hat, dann wird es bestimmt keine Fehlschläge geben und dann geht auch hier der Weg langsam und stetig geradeaus und vorwärts. Nächst der allmählichen Lösung der Reste der Zwangswirtschaft sind es vor allem die großen Fragen der steuerlichen Belastung des Mittelstandes, die einer vernünftigen Lösung harren. Es ist erfreulich, und vielversprechend, daß die Partei gerade in diesem Augenblick des deutschen Mittelstandes mit besonderer Betonung gedenkt und daß sie den Ruf zu staatspolitischer Mitarbeit an den großen volkswirtschaftlichen Problemen des deutschen Mittelstandes so vernehmlich erhebt! Die Berliner Tagung muß ein Markstein aufbauender Mittelstandsarbeit sein!

Aus der Stadt.

Münster, 9. März.

+ **Matinée im Theater der Stadt Münster.** Am kommenden Sonntag, vormittags um 12 Uhr findet im Theater der Stadt Münster eine Feier zum Gedächtnis von Rainer Maria Rilke statt. Aus den Werken des kürzlich verstorbenen Dichters hat Vilma Mönckeberg, die als Rilke-Interpretin seit langem bekannt ist, eine reiche Auswahl getroffen, darunter auch einige chorische Stücke. Außerdem werden einige Gesänge aus dem Marienleben des Dichters in der Vertonung von Hindemith zum Vortrag kommen. Die Veranstaltung läuft in der Reihe der Matinéen des Theaters zu dem für Morgenveranstaltungen üblichen Preis.

⊡ **Beethoven-Abend.** Es sei noch einmal hingewiesen auf den vorletzten Kammermusikabend der diesjährigen Beethovenreihe des Musikvereins. Er findet Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr wie sonst im Realgymnasium, Syndikatplatz, statt. Ausführende sind die Pianistin Frau Frieda Kwast-Hodapp, der Soloklarinettist unseres städtischen Orchesters, Herr Edwin König, sowie das Westf. Streichquartett (Frier, Göhre, Platz, Renger). Diesmal bringt das Programm aus jeder der drei Stilperioden Beethovens ein charakteristisches Werk. Frau Kwast-Hodapp wird die F-moll-Sonate op. 57 vortragen, jenes mit schmerzlichster Erregung geschriebene leidenschaftserfüllte Werk, bekannt als die Appassionata. Ferner gelang das B-dur-Trio op. 11 für Klavier, Klarinette und Cello und das Cis-moll-Streichquartett op. 131 zu Gehör. Das Trio ist wohl bekannt, aber selten in dieser reizvollen Originalbesetzung zu hören. Wenn auch, besonders in dem wundervollen Adagio, viel Eigenes gebend, so ist das wirkungsvolle Werk doch im Mozart-Haydn-Stil gehalten. Das lustige, an „Die Sänger vom finstern Walde" erinnernde Variationen-Thema des letzten Satzes ist der Oper eines in Vergessenheit geratenen, Komponisten und Zeitgenossen Beethovens entnommen.

⊡ **Der Männergesangverein „Constantia" e. V.** wartete am Sonntag, den 6. März, im Clemenshospital zur Erbauung der Kranken mit einigen gesanglichen Vorträgen auf. Dieser Brauch, der geeignet ist, den Kranken eine kleine Abwechselung zu bieten und die Leiden auf kurze Zeit vergessen zu machen, dürfte Nachahmung finden.

+ **Ein neuer Schmuck der Handwerkskammer.** Das Straßenbild Münsters hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Bereicherung erfahren durch Anbringung zahlreicher Ausleger, die ein ungemein reizvolles Bild geben von dem Hochstande der münsterischen Feinschmiedekunst. Daß jetzt auch die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Münster ihrem seinen Barockgebäude einen solchen Schmuck gegeben hat, ist besonders zu begrüßen. Der schöne, in kräftigen, bestimmten Linien und Formen gehaltene und polychromierte Ausleger, eine saubere Arbeit des bekannten Kunstschlossermeisters Anton Kirschbaum und des Malermeisters Gerhard Schnitger, zeigt wie durch einen heraldischen Balken aufgeteilt in frei gearbeiteten, vergoldeten Buchstaben das Wort „Handwerkskammer", darüber das allgemeine Künstlerwappen und darunter Winkelmaß und Zirkel zur Kennzeichnung des Handwerks. Er hebt sich von allen übrigen Auslegern dadurch hervor, daß, entsprechend der Lage des alten Patrizierhauses, die Schauseite flach zur Hausfront liegt.

+ **Der soziale Schulungssonntag des Volksvereins.** Am vergangenen Sonntag hatte der Volksverein für das katholische Deutschland an alle Pfarrgemeinden der Stadt eine Einladung zu einem Schulungssonntag für interessierte Vertrauensleute und Mitarbeiter aller Stände und aller Vereine ergehen lassen. Leider war die Teilnehmerzahl trotz bester Vorbereitung von seiten des Volksvereins nur eine geringe. 33 Damen und Herren hatten sich eingefunden. Es hat wenig Sinn, über Mangel an Mitarbeitern zu klagen, wenn solche Gelegenheiten zur Heranbildung von opferfreudigen Laienaposteln auf Unverständnis und Passivität stoßen. Die Teilnehmer sind mit hoher Befriedigung aus dem Kursus gegangen und haben das oft zur Sprache gebracht. Es war eine rege Arbeitsgemeinschaft, die am Vor- und Nachmittag den Vorträgen des Herrn Dr. van den Boom von M.-Gladbach und des Landessekretärs Kampert aus Hagen über die wichtigsten Fragen aus dem Wirtschafts- und Kulturleben der Gegenwart lauschten. Die Geschäftsführer der einzelnen Ortsgruppen sind gebeten, recht bald eine Konferenz ihrer Vertrauensleute abzuhalten und das soeben erschienene Heft Nr. 2 „Unsere Schule" eingehend zu besprechen und dann zur Verteilung zu bringen. Für die nächste Zeit ist in Münster eine wichtige Pastoraltagung von seiten des Volksvereins geplant, auf die auch jetzt schon hingewiesen werden soll.

○ **Heimatbund Münster. — Tagung in Burgsteinfurt.** Wie uns vom Heimatbund Münsterland mitgeteilt wird, sind einige Änderungen der Tagesordnung für den ersten münsterländischen Heimattag in Burgsteinfurt notwendig geworden. Die Sitzung des Ausschusses für Geologie muß wegen beruflicher Verhinderung des Privatdozenten Dr. Andree ausfallen. Es werden also morgens um ½12 Uhr nur die Ausschüsse für Geschichte und Literatur tagen. In der Sitzung des Ausschusses für Naturdenkmalpflege, der nachmittags am 3 Uhr im Rathaussaale tagt, wird Herr Dr. Gröhner vom Provinzialmuseum für Naturkunde über „Die Pflanzenwelt der westfälischen Naturschutzgebiete" einen Lichtbildervortrag halten. Um die in ihrer Art wohl einzigartige, wohl ungefähr 150 prachtvolle Naturaufnahmen enthaltende Lichtbildersammlung des Museumsdirektors Dr. Reichling einem größeren Kreise vor Augen führen zu können, wird Herr Dr. Reichling seinen Vortrag über „Die Naturschutzgebiete Niedersachsens mit besonderer Berücksichtigung unserer westfälischen Heimat" in der großen Mitgliederversammlung halten, die um 4 Uhr im Saale des Ludwighauses stattfindet. Man darf wohl hoffen, daß gerade diese sehr interessante Darlegung zahlreiche Freunde des Naturschutzes und unserer ganzen Heimatbewegung bei der Hauptversammlung zusammenführt. Weil verschiedentlich Zweifel über die Öffentlichkeit der Ausschußsitzungen laut geworden sind, wird ausdrücklich betont, daß sämtliche Ausschußsitzungen öffentlich sind, und daß rege Beteiligung an dieser Sitzung mit ihrem besonders interessanten Berichte und der gewöhnlich sehr fruchtbringenden Aussprache sehr erwünscht ist.

○ **Ein Automobilunfall,** der leicht die schlimmsten Folgen hätte haben können, ereignete sich heute vormittag auf der Weseler Chaussee. Eine aus Recklinghausen kommende Limousine geriet bei dem Versuche, einem anderen entgegenkommenden Automobil auszuweichen, in der weichen Schlammasse des Sommerweges ins Schleudern und stürzte bei der Besitzung Sütfeld die Böschung hinunter, wo sie mit den Rädern nach oben liegenblieb. Die Insassen wurden glücklicherweise nur durch Glassplitter verletzt. Bei dieser Gelegenheit muß auf die unhaltbaren Verhältnisse dieser bedeutenden Autoverkehrslinie hingewiesen werden. Der Sommerweg, der innerhalb des Stadtbezirkes zum Ausweichen stark benutzt werden muß, ist so abgründig und schlüpferig, daß von allen Automobilisten, die die Strecke häufiger benutzen, über ihn Klage geführt wird. Geradezu zum Verhängnis kann sie aber fremden Kraftfahrern werden. Es ist dringend zu wünschen, daß im Interesse der Verkehrssicherheit dieser Sommerweg, wenigstens auf städtischem Gebiete etwas befestigt wird.

§ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster. Sterbefälle:** 7. März. Pfründnerin Anna Kappel, 82 J. 8. März. Ordensschwester Maria Antonia Ovelgönne, 29 J. Oberkellner Friedrich Eickholt, 50 J.

Aus der Provinz Westfalen.

‡ **Rinkerode,** 8. März. (Verschiedenes.) Gestern vormittag scheuten die Pferde des Gutsbesitzers D. aus Ascheberg auf der Hammer Chaussee vor einem Auto. Die Pferde stießen mit dem Auto zusammen; eins erhielt so schwere Verletzungen, daß es geschlachtet werden mußte. Das Auto geriet beim Ausweichen in den Graben, konnte aber ohne größeren Schaden die Fahrt fortsetzen. — In der Nacht zum Montag statteten Diebe dem Gutsbesitzer A. einen Besuch ab und stahlen ein 300-Pfd.-Schwein aus dem Pökelfaß. Von den Dieben fehlt jede Spur.

-+- **Rottuln,** 8. März. (Landwirtschaftskammerwahl.) Das Ergebnis der gestrigen Wahl ist folgendes: In Rottuln haben von 422 Wahlberechtigten 151 gewählt und zwar 77 den Wahlvorschlag I, 73 den Wahlvorschlag II, ungültig 1 Stimme. In Appelhülsen waren 108 Wahlberechtigte, von denen 42 gewählt haben. 30 Stimmen entfielen auf den Wahlvorschlag I, 9 auf Wahlvorschlag II, 3 Stimmen waren ungültig. In Schapdetten haben von 96 Wahlberechtigten 59 gewählt und zwar 10 den Wahlvorschlag I und 49 den Wahlvorschlag II.

-+- **Buer,** 9. März. (Mord auf offener Straße.) Heute abend überfiel in Buer-Erle der Bergmann Hochschulze aus Eifersucht seine Ehefrau auf offener Straße und schnitt ihr mit einem Rasiermesser die Kehle vollständig durch.

§ **Bochum,** 9. März. (Sühne für Denkmalsschändung.) Vor dem erweiterten Schöffengericht fand die Verhandlung gegen zwei ehemalige Mitglieder rechtsradikaler Organisationen statt, die das Ebert-Rathenau-Erzbergerdenkmal auf dem Hohenstein bei Witten an der Ruhr mit roter Farbe beschmiert hatten. Die Angeklagten erhielten zwei bzw. einen Monat Gefängnis.

Vermischtes.

* **Verurteilung eines Polizeioberwachtmeisters wegen Meineides.** Stettin, 9. März. Vom Schwurgericht Stettin wurde heute der Polizeioberwachtmeister Gerth wegen Meineides zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Gerth hatte in einem Ehescheidungsprozeß geschworen, daß er zu der Frau des Klägers keine Beziehungen unterhalten habe. In der Voruntersuchung legte er das Geständnis ab, daß seine Angabe falsch war.

* **Das Disziplinarverfahren Kölling und Hoffmann.** Naumburg, 9. März. Die Verhandlungen vor dem Disziplinarsenat des Oberlandesgerichts gegen Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann aus Magdeburg wurden gestern nach langer Verhandlung abgebrochen und heute vormittag fortgesetzt. Es ist mit einer Dauer der Verhandlungen über den Donnerstag zu rechnen.

* **Ein 17jähriger Mörder freigesprochen.** Paris, 9. März. Die Geschworenen von Montbrison sprachen den 17jährigen Schüler Pejuillet, der im Dezember vorigen Jahres in einem Hotel eine junge Pariser Schauspielerin erschossen hatte, frei, verfügten aber seine Unterbringung in einer Erziehungsanstalt bis zum 21. Jahre.

* **Schweres Explosionsunglück im Hafen von Cherbourg.** Paris, 9. März. Im Hafen von Cherbourg explodierte gestern beim Verladen eine Kiste mit Explosivstoffen. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer lebensgefährlich und drei andere leichter verletzt.

* **Selbstmord des Bruders des Generals Wrangel.** Rom, 9 März. In der Wohnung des Fürsten Wolkonski erschoß sich gestern der ehemalige General der russischen Garde, Nikolaus Wrangel, der Bruder des bekannten weißgardistischen Generals. Die Gründe für die Tat sind unbekannt. General Wrangel hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder, die gegenwärtig in Deutschland leben.

Luftfahrt.

Der Transatlantische Luftverkehr.

tu **Berlin,** 8. März. Wie die Telegraphen-Union von gutunterrichteter Seite erfährt, nähern sich die Verhandlungen, die zwischen der spanischen Regierung und den Deutschen Zeppelinwerken gegenwärtig in Madrid gepflogen werden, ihrem Ende, und es ist zu erwarten, daß noch in diesem Monat die Verträge und Lizenzen von beiden Vertragskontrahenten unterzeichnet werden. In Spanien hat sich zum Betriebe der Fluglinien Sevilla—Buenos Aires die Polon-Gesellschaft gebildet, die in der Hauptsache mit spanischem Kapital gegründet ist, und die auch im wesentlichen die Verhandlungen mit der Regierung führt. Gegenwärtig befinden sich Dr. Eckener und mehrere Herren der Friedrichshafener Werft in der spanischen Hauptstadt, um mit den dortigen Regierungsstellen über die von der Regierung geforderten Unterlagen zu verhandeln. Die Regierung hat zwar in früherer Zeit eine namhafte finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt, doch werden Zuschüsse auch von besonderen Bedingungen abhängig gemacht.

Die Friedrichshafener Werft ist aufgefordert worden, Wahrscheinlichkeitsberechnungen über die Kosten des ganzen Unternehmens sowie über die Durchführung eines regelmäßigen Verkehrs einzureichen, da die spanische Post hieran natürlich in erster Reihe interessiert ist. Ein ständiger Flugverkehr nach Südamerika würde sehr wahrscheinlich eine Konzentration des Überseebriefverkehrs, soweit er Südamerika betrifft, in Sevilla bedeuten. Die Frage des Hallenbaues an der spanischen und an der argentinischen Küste ist dagegen noch nicht geklärt. Die Zeppelinwerft in Friedrichshafen wird hier wahrscheinlich mit spanischen und französischen Firmen in Konkurrenz treten müssen. Gegenwärtig weilt eine Anzahl Friedrichshafener Techniker an der spanischen Küste, um dort Beobachtungen über Windströmungen usw. anzustellen. Von diesen Ergebnissen wird es abhängen, an welcher Stelle die Bauten mit den dazugehörigen Gasfabriken, Reparaturwerkstätten usw. errichtet werden sollen. In Friedrichshafen selbst wird gegenwärtig mit Hochdruck an der Vollendung des Probeschiffes gearbeitet, das übrigens nicht aus spanischen, sondern lediglich aus deutschen Mitteln erbaut wird, und das voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr nach Absolvierung größerer Unternehmungen von Friedrichshafen nach einer Zwischenlandung in Sevilla nach Buenos-Aires und zurück fliegen soll. Auf dieser Fahrt, sollen die neuen Navigationsinstrumente, sowie die Funkanlagen ausprobiert werden. Die Führung des Schiffes dürfte im wesentlichen aus den Herren bestehen, die seinerzeit Z. R. 3 nach Amerika gebracht haben, und die infolgedessen bereits Erfahrungen in der Steuerung und Orientierung über See besitzen.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Münsterländer Industrie auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

(Von unserem E. D.-Sonderberichterstatter.)

Leipzig, 8. März. Die Aussteller aus dem Handelskammerbezirk Münster waren in den früheren Jahren zahlreich auf der Leipziger Messe vertreten. Diesmal konnte man viele leere Stände bemerken. Dies dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß einzelne Industriezweige noch zahlreiche Aufträge zu bearbeiten haben, so daß diesmal ein Besuch der Leipziger Messe als unmöglich erschien. Zu den Ausstellern, die regelmäßig wiederkehren, sogar an zwei verschiedenen Plätzen ausstellen, gehören die

Westf. Stanz- und Emaillierwerke A.-G. J. u. H. Kerkmann, Ahlen.

Die Firma hat ihren Hauptstand auf der Technischen Messe, einen zweiten Stand im Reichshof aufgemacht. Wie zu den früheren Messen, so fand auch diesmal das Haupterzeugnis, die innen- und außen porzellan-emaillierte Stahlbadewanne „Adler" besondere Aufmerksamkeit der Käufer, daneben die Emaille-Haus- und Küchengeschirre, emaillierte Randkessel und Fruchtkessel, sowie die Spezialmaschinen für den Fleischereibedarf. Auf der Leipziger Messe genießt das Westfälische Stanz- und Emaillierwerk guten Ruf. Unter der Einkäuferschaft befand sich deshalb auch diesmal wieder der alte Kundenkreis, zu dem sich eine Schar neuer Interessenten gesellte. Die Umsätze bewegten sich bereits am Sonntag, dem ersten Meßtag, in erfreulichen Grenzen, auch an den nachfolgenden Tagen fanden sich Käufer aus dem Inland und auch aus dem Ausland ein.

Ebenfalls regelmäßiger Aussteller ist die

Siegellackfabrik von H. Hunke in Münster.

Sie hatte aller Art Siegellack vom einfachsten Pack- und Flaschenlack bis zu den feinsten Briefsiegellacken in geschmackvoller Aufmachung ausgestellt. Bunte Siegellacke in mannigfaltigsten Farben in Geschenkpackungen und Verkaufskästen wurden stark gefragt. Es erfolgten auch gute Abschlüsse. Besonders schöne Muster hatte die Firma wieder in Damen-Siegellack gebracht.

Zuversichtlichere und festere Tendenz an der Börse.

Erleichterung am Geldmarkt.

tu **Berlin,** 9. März. (Tel.) Die Tendenz gestaltete sich im heutigen Vormittagsverkehr und beim Börseneginn in Anbetracht des Deckungsbedarfes der Tagespekulation zuversichtlicher und fester, zumal die sichere Aussicht bestehen dürfte, daß einige Bankinstitute bei einem etwaigen Ausfall von Reportgeldern der Großbanken die entstehenden Lücken ausfüllen werden. Seit längerer Zeit war am Geldmarkt erstmalig eine Erleichterung zu beobachten, die sich in einem Rückgang des Satzes für Tagesgeld auswirkte. Eine besondere Anregung lag außerdem in der neuen Transaktion der Hapag vor, deren Geschäftsbericht für das Jahr 1926 (Wir werden den Geschäftsbericht der Hapag im Handelsteil der Donnerstag-Morgenausgabe veröffentlichen. Die Red.) einen außerordentlich günstigen Einblick in die Entwicklung des Unternehmens gibt. Auch auf dem Gebiete der Schwerindustrie und des Bergbaues lagen freundlichere Nachrichten vor. Die ersten amtlichen Kurse bewegten sich durchschnittlich 2 Prozent, teilweise aber auch 4—6 Prozent, bei Ludwig Löwe-Aktien 9 Prozent über dem Schlußniveau des Vortages. Vereinigte Glanzstoff setzten 10 Prozent höher ein. Im ganzen aber war nach wie vor eine stärkere Zurückhaltung zu beobachten, so daß der Geschäftsumfang keine nennenswerte Steigerung erfuhr und später die Stimmung wieder unsicher und eher schwächer wurde. Im Gegensatz zu der flüssigeren Gestaltung des Tagesgeldmarktes (4½—6½ Prozent) war Termingeld nur sehr schwer erhältlich. Für Monatsgeld hörte man einen Satz von 7—8½ Prozent. Ebenso lauteten die Schätzungen über den voraussichtlichen Satz für Reportgeld mit 8—8½ Prozent weiter sehr hoch. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4⅞ Prozent.

Im Devisenverkehr ging der Dollar gegen die Reichsmark erneut auf 4,2165 zurück. Das englische Pfund behauptete mit 4,8524 seinen festen Stand. Stärkere Nachfrage trat im Usancenhandel nach der Devise Mailand hervor. London gegen Mailand stellte sich auf 109,40. Auch der schweizerische Franken und die spanische Peseta hatten höhere Kurse. Dagegen gab Buenos Aires den gestrigen Kursgewinn wieder her.

Am Montanaktienmarkt waren Rheinstahl und Harpener sowie Mannesmann stärker beachtet. In diesen Papieren kamen angeblich wieder rheinische Anschaffungen zur Durchführung. Rheinstahl plus 2¾ Proz., Harpener plus 3¼ Proz., Ilse plus 6 Proz., auf anhaltende Interessenkäufe Laurahütte plus 2¼ Prozent, Köln-Neuessener plus 3 Prozent, Phönix plus 3 Prozent, Elektroaktien standen zeitweise etwas stärker im Vordergrunde. Siemens u. Halske plus 4⅝ Prozent, Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke plus 3¼ Prozent, Bergmann plus 2¼ Prozent, Lieferungen plus 4½ Prozent, A. E. G. plus 1¾ Prozent, Kaliaktien gesucht, Salzdetfurth plus 4½ Prozent, Aschersleben plus 1½ Prozent, Deutsche Kali plus 3 Prozent. Am Bankaktienmarkt betätigte sich die Spekulation reger als während der Vortage. Mitteldeutsche Kredit gewannen, vermutlich im Zusammenhang mit der Ilse-Bubiag-Angelegenheit 4 Prozent und die übrigen Institute 1½—3 Prozent. Barmer Bankverein minus 1½ Prozent. Bayrische Vereinsbank minus 3 Prozent. Schiffahrtsaktien setzten in fester Haltung ein, wobei Hapag die Führung hatten, plus 4¼ Prozent. Hansa Dampf plus 4¼ Prozent, die sonstigen Schiffahrtswerte plus 2½ Prozent. Norddeutscher Lloyd ruhiger. Von den Nebenwerten zogen Schultheiß anfangs um 6½ Prozent, Chemische Heyden um 5½ Prozent, Deutsche Kabel um 3 Prozent, Stettiner Vulkan um 3½ Prozent an, während Leonhardt Tietz leicht nachgaben. J. G. Farben-Aktien waren mit 195½ erholt, hatten aber vorbörslich schon einen festeren Kurs, der sich nicht behauptete. Deutsche Staatsanleihen still, Ablösungsschuld ohne Auslosung 22,90 bis 22,80.

Im weiteren Verlauf der Börse verlautete, daß die heutige erweiterte Sitzung der Stempelvereinigung keine generelle Einschränkung der Prolongationsgelder vorschlagen werde, sondern in dieser Frage den einzelnen Banken für sich die Entscheidung überlassen bleiben soll. Die Wünsche der Reichsbank hätten weniger die Reportgelder als die Frage der Inanspruchnahme des Reichsbanklombards betroffen, den die Reichsbank bekanntlich zu Gunsten von Wechseleinreichungen einzudämmen bestrebt ist. Die Sitzung dauert im Augenblick noch an, wird aber jedenfalls von der Börse schon zuversichtlich kommentiert. Die Geldverhältnisse wurden im Laufe der Mittagsstunden noch flüssiger, da auch ausländische Gelder in stärkerem Maße hereinströmen sollen. Die Tendenz wurde daher nach der vorübergehenden Unsicherheit wieder fest, wobei Montanaktien, Elektrowerte und J. G. Farbenindustrie bevorzugt wurden. Neubesitzanleihe 23,90—24,00 Privatdiskont kurze Sicht 4⅝ Prozent, lange Sicht 4½ Prozent.

An der Nachbörse hielt die geringe Festigkeit weiter an, so daß sich die Kurse besonders für Montan- und Elektrowerte durchschnittlich um 1 Prozent erhöhen konnten. Um 2.30 Uhr hörte man folgende Kurse: Rheinstahl 224, Phönix 132½, Gelsenkirchen 184, Harpener 219, Siemens 267, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 248½, J. G. Farben 296½, Hapag 151½, Norddeutscher Lloyd 143, Schultheiß 395, Ostwerke 367, Erdöl 188½, Danatbank 271½, Berliner Handel 269, Mitteldeutsche 228, Anleihe Neubesitz 24,15.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin,** 9. März. (Tel.) Das schwächere Ausland blieb auf die Entwicklung der hiesigen Weizenkurse nicht ohne Einfluß. Das Niveau war anfangs schwächer bei kaum nennenswerten Umsätzen. Für Lieferung kam nur ein Kurs für Mai-Termin zustande, der sich 1½ Mark niedriger stellte. Für Roggen entwickelte sich mehr und mehr eine Verflauung des Marktes. Besonders im Zeitgeschäft kommt diese Tendenz kräftig zum Durchbruch. Ausgehend von umfangreichen Abgaben in Mai-Lieferungen, die den Kurs um über drei Mark herabdrückten, wurde dieses Gebiet allgemein matter. In Gerste sind nur wenige Interessenten im Markt und auch Hafer hat wegen der hohen Preisforderungen so gut wie gar kein Geschäft. Im Mehlhandel wollen die Klagen über schwieriges Geschäft nicht verstummen. Sonstige Artikel wie an den Vortagen sehr vernachlässigt.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen, märk. 269—272 matt; März-Lief. 286—285; Mai-Lief. 284 bis 283,5; Juli-Lief. 284,5; Roggen, märk. 247—249 matt; März-Lief. 254; Mai-Lief. 258—258,5; Juli-Lief. 248,5; Sommergerste 213—241; Wintergerste 192—205; Futtergerste —, ruhig; Hafer, märk. 195—203, ruhig, Mai-Lief. 210; Juli-Lief. 213; Mais loko Berlin 181—183; Mais fr. Wagg. Hamburg —, etwas matter; Weizenmehl 34,5—37, ruhig; Roggenmehl 33,75—35,75, abgeschwächt; Weizenkleie 15,75—16, ruhig; Roggenkleie 15—15,25, ruhig; Viktoriaerbsen 48—64; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 22—24; Peluschken 20—21; Wicken 22,5—24; Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 16—16,75; Seradella, neue 24—26; Rapskuchen 15,8—16; Leinkuchen 20,7—21; Trockenschnitzel 11,8—12; Sojaschrot 19,5—20; Kartoffelflocken 29,6—30.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg,** 9. März. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —. Tendenz: still.

Metallnotierungen.

tu **Berlin,** 9. März. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,076; Platin 13,00.

tu **Berlin,** 9. März. (Tel.) Elektrolytkupfer 128; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—58; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon-Regulus 110—115; Fein-Silber 78—79.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 9. März. (Tel.) Loko 15,83.

tu **Liverpool,** 9. März. (Tel.) Eröffnung. März —; Mai 7,63—7,65; Juli 7,77; Oktober 7,83—7,84; Dezember —; Januar —. Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

tu **Dortmund,** 9. März. (Tel.) Zum heutigen Nutz- und Zuchtviehmarkt waren aufgetrieben: 773 Stück Großvieh 423 Schweine, 32 Kälber. Geschäftsgang: Gute Tiere mittel, sonst schleppend. Es wurden bezahlt für: Kühe 250—670; Rinder 200—550 Mk.; einzelne Tiere über Notiz. Schweinemarkt: Tendenz: sehr langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 24—32 Mark, von 8—10 Wochen 32—45 Mark, von 10—12 Wochen 45—60 Mark; Läuferschweine —. Sämtliches zum Markt angetriebenes gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden und mit Ohrenmarken versehen, welche die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 24 245 bis 25 033 verwandt.

tu **Osnabrück,** 9. März. (Tel.) Auftrieb: 158 Pferde, 404 Rinder, 1126 Ferkel. Preise: Pferde a) 500—700, b) 400—500, c) 300 bis 400, d) 150—250 Mk.; Milchkühe a) 550—650, b) 400—550, c) 300—400, d) 250—300 Mk.; Rinder a) 400—500, b) 350—400, c) 250—350, d) 150—200 Mk. Ferkel von 6—8 Wochen 22—8 Mk., von 8—13 Wochen 28—38 Mk., pro Pfund Lebendgewicht 0,80—1,00 Mk. Läuferschweine 45—65 Mk. Marktverlauf: Pferde und Rinder langsam, Ferkel mittel. Der nächste Markt findet am 16. März statt.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozents des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	8. 3.	9. 3.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	320	320
dto. II	321	321
6% Wertb. 1923	100	100
Abl.-Sch. neu	23	23.6
Schutzgebiet.	12	12.3
Sparprämie	—	—
Westf. Prov.-Anl		
Westf. Kohle	12.1	12
5% F.-G.-Anl. 2	104	—
7% dto. 2	102	102
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf	—	152
Hapag	148	152
Hb.-Süda.-Dam.	193	199
Hansa-Dampf	215	—
Nordd. Lloyd	140	144
Vereinigte Elbe	82	84.8
Bank-Aktien		
Barmer Bankv	175	178
Berl. Handelsg	267	267
Commerzbank	195	200
Darmst. Bank	268	269
Deutsche Bank	183	186
Disconto	176	180
Dresdner Bank	174	179
Oesterr. Bank	—	112
Reichsbank	181	188
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	248	248
Insenbeck Hamm	298	301
Schlegelbräu	142	142
Wicküler	248	245
	—	248
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	164	164
Adler Zement	167	165
Adlerwerke	126	128
A.-G. für Bau	110	112
Alexander	85	85
A.-E.-G.	159	162
Alsen Zement	247	247
Anglo C. Guano	110	113
Anhalter Kohle	139	143
Ankerwerke	189	189
Annener Guß	28½	28
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	136	137
Balcke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	63	62.5
Banning Masch.	64	64
Baroper Walzw	131	129
Basalt	99.1	100
Bayer. Spiegel	—	72
Bedburg.

Frühjahrs-Versammlung der Handwerkskammer Münster.

(M) Münster, 9. März. 1927.

Die Sitzung eröffnete der stellv. Vorsitzende, Metzgermeister Lödige-Münster mit Worten der Begrüßung namentlich auch des Reg.-Rats Koop, des neuen Staatskommissars für das Handwerk, den der Redner um Unterstützung der Interessen des Handwerks bittet. Während der Rede erscheint der von langer, schwerer Krankheit noch nicht völlig wieder genesene Präsident, Bäckermeister Kehl-Coesfeld, dem dann Herr Lödige unter allseitigen Beifall für sein Erscheinen herzlichst dankt und ihm weitere Besserung seines Gesundheitszustandes wünscht. Der Präsident antwortet dankend und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm sein Befinden erlaubt habe, an der heutigen Sitzung teilzunehmen. Reg.-Rat Koop dankt für die Begrüßung und versichert, daß er bemüht sein werde, die bisherigen guten Beziehungen zwischen Regierung und Kammer aufrecht zu erhalten. In dieser Beziehung solle sein Vorgänger Reg.-Rat Wenig, der jetzige Landrat in Olpe, sein Vorbild sein.

Sodann erstattet der Syndikus, Rechtsanwalt Schürmann, einen sehr ausführlichen

Tätigkeitsbericht

über die Zeit vom 1. November 1926 bis zum 28. Februar d. Js.:

Die Tätigkeit der Kammer im letzten Winterhalbjahre war eine angespannte wegen der zahlreichen zur Stellungnahme vorliegenden Gesetzentwürfe aus Reichstag und Landtag. Die Wünsche der Kammer sind hierbei leider häufig unberücksichtigt geblieben. Von einer Hebung der Wirtschaftslage hat das Handwerk nur wenig gespürt. Die auf Normalisierung und Typisierung gerichteten Bestrebungen der Kartelle erfüllt das Handwerk mit Sorge, wenngleich Qualitätsarbeit stets das beste Propagandamittel des Handwerks ist; es fehlt für die Qualitätsarbeit aber das zahlungskräftige Publikum. — Auf 74 Tagungen und dergl. war die Kammer vertreten. Dazu kommen noch Vorstandssitzungen und Sitzungen des Vorstandes mit den Innungsausschüssen. 22 Rundschreiben und 11 Eilnachrichten sind versandt. — Die Organisation ist ziemlich durchgeführt. Es sind vorhanden u. a. 27 Innungsausschüsse bzw. Mittelstandsvereinigungen, 314 Zwangs- und 30 freie Innungen. — Das Lehrlings- und Ausbildungswesen erfordert eine sorgfältige Auslese zur Erziehung eines qualitativ hochstehenden Nachwuchses. Diesem Zwecke dienen Berufseignungs- und Zwischenprüfungen. Erwähnt sei hierbei auch der Entwurf zu einem Berufsausbildungsgesetze, das aber für Handwerks- und Industrielehrlinge verschiedene Bestimmungen enthalten muß. Der Meisterprüfung unterzogen sich 350 Prüflinge; 5 bestanden mit Auszeichnung, 58 mit gut, 135 mit genügend; 98 bestanden nicht. 54 bestanden die Wiederholungsprüfung. Die Meisterkurse in Dortmund lebten wieder auf. — Die Kammer befaßte sich eingehend mit der Wirtschaftspolitik, den Berichten des Enquête-Ausschusses, Entwürfe des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat, dem Städtebaugesetz, der Reichsbedingungsordnung, der Konsum-Finanzierung, der Regelung der Ruhrschäden, dem Zugabewesen, den Ausverkäufen, der Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerblich genutzte Räume, der Gefängnisarbeit, dem Warenhandel bei Behörden, der Notwendigkeit langfristiger Kredite und dem sog. Arbeitsbeschaffungsprogramm. Es wurde hierbei mancher Erfolg zugunsten des Handwerks erzielt. — Hinsichtlich der Gewerbe-Politik sei hingewiesen auf die Novelle zur Gewerbeordnung, das Gütezeichen, die Frage der Betriebszugehörigkeit zur Handels- und Handwerkskammer. — In sozialpolitischer Beziehung bearbeitete die Kammer die Frage der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge, das Arbeitszeit notgesetz usw. Grundsätzlich steht die Kammer auf dem Standpunkt einer gesunden Sozialpolitik, d. i. einer Sozialpolitik, die mit der allgemeinen Wirtschaftslage im Einklang zu bringen ist. Ganz besonders nahm die Kammer sich der in letzter Zeit so stark angefeindeten Innungskrankenkassen an. Es erfolgte auch ein Zusammenschluß der westdeutschen Innungskrankenkassen in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband Hannover. — In steuerlicher Beziehung befaßte die Kammer sich mit der Gewerbesteuer, der Einkommensteuer, dem Reichsbewertungsgesetz, der Grundvermögensteuer, der Hauszinssteuer, der Industriebelastung, der Vermögenssteuer, der Umsatzsteuer, der Grunderwerbsteuer, der Erbschaftssteuer und mit dem Problem des Finanzausgleichs. — Aus der gewerblichen Abteilung sei berichtet, daß die Belebung in der Beschäftigung des Handwerks einer zwar langsame, aber deshalb auch wohl stabile ist. Wenig günstig liegen aber die Geldverhältnisse: Es wird ein zu hoher und zu langer Kredit in Anspruch genommen. Notwendig ist die Aufnahme korporativer Reklame. Der Umsatz der Wirtschaftsstelle ist derselbe geblieben. Die Notwendigkeit und Bedeutung dieser Einrichtung beweist u. a. die Tatsache, daß laut Äußerung der Preußischen Landesauftragstelle bei der Vergebung von Aufträgen in erster Linie die Bezirke berücksichtigt werden, die eine Wirtschaftsstelle haben. Im weiteren berührt der Bericht die Verhandlungen des Reichsverbandes und des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, den Preußischen Kammertag, den Westdeutschen Kammertag und die Sitzungen der Westf. Kammern. — Das Nachrichtenwesen ist weiter ausgebaut, die Bücherei um 61 Bände vermehrt worden; auch ist das Zeitungsarchiv vervollständigt.

Mit großem Interesse und nachfolgendem Danke nahm die Versammlung die Ausführungen entgegen. Im Verlaufe der Aussprache stellte man sich auf den Standpunkt, daß die Herausgabe eines Blattes für sämtliche 4 westfälischen Kammern nicht ratsam ist. Des weiteren wurde die Kammer gebeten mit der Landwirtschaftskammer darauf hinzuwirken, daß die sonntäglichen Verkaufsstunden auch im Sommer bestehen bleiben.

Dann handelt es sich um den

Haushaltsplan für 1927 28.

Der Syndikus betont, daß der Plan fast dieselben Beträge wie sein Vorgänger aufweise. Der Voranschlag lautet auf 231 000 Mark (gegen 237 000 Mark im Vorjahr). Zweifelhaft sei, ob die angesetzten Einnahmen eingehen und die Ansätze der Ausgaben ausreichen werden. Aber die große Not in so mancher Handwerkerfamilie verbiete die Erhöhung des Beitrages. Dann wird der Plan eingehend durchgesprochen. Hierbei wird beschlossen, daß die Kammer den Gesellenprüfungs-Ausschüssen keinen Zuschuß zu den Prüfungskosten mehr geben wird. Zum Schluß wird der Haushaltsplan in der vorgelegten Form angenommen und die Beschlußfassung über etwaige Bewilligung eines Mehrbeitrages von 800 Mark an den westf.-lipp. Handwerkerbund der nächsten Vollversammlung überlassen.

Ueber den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes spricht der Kammer-Oberbeamte Dr. Kahmann: Das beabsichtigte Gesetz ist von einschneidender Bedeutung. Es enthebt den Handwerker seiner bisherigen Aufgabe als Erzieher des Handwerksnachwuchses. Diese Regelung drückt den handwerklich ausgebildeten Qualitätsarbeiter in seiner Bedeutung herab. Denn an die Lehrlinge der Industrie werden andere Forderungen gestellt als an die Handwerkslehrlinge. Daher sind die Prüfungen der beiden Lehrlingsarten nicht gleichartig. Der Redner erläutert im einzelnen die wichtigeren Bestimmungen und knüpft daran kritische Bemerkungen und Aenderungsvorschläge, die die Kammer bzw. der Kammertag in einer Eingabe an die zuständige Stelle niedergelegt hat. — Der Syndikus behandelt das Arbeitsgerichtsgesetz. Das am 1. Juli in Kraft tretende Gesetz beseitigt die Innungsschiedsgerichte. Die Vorarbeiten und Besprechungen für die Einführung des Gesetzes sind bereits im Gange. Die Kammern sollen bei den Vorarbeiten mitwirken. Regierungsrat Koop: Anfang April werden die Besprechungen beim Oberlandesgericht Hamm beginnen. Die Liste der Einzuladenden, worunter auch die Kammer ist, hat der Regierungspräsident bereits dem Oberlandesgericht eingereicht. Es wird zunächst ein vorläufiger Plan vom Oberlandesgerichts-Präsidenten und dem Regierungspräsidenten aufgestellt. Dieser Plan wird den geladenen wirtschaftlichen Vereinigungen früh genug zugefertigt, so daß diese noch Zeit haben, ihn vor der Besprechung zu prüfen. Das Landesarbeitsgericht wird wohl nach Münster kommen. Es folgt eine Besprechung weiterer Gesetzentwürfe durch den Syndikus und Referendar Riggemann. Behandelt wurde das Arbeitsschutzgesetz, das Grund- und Gebäudesteuergesetz, das Gewerbesteuergesetz, die Arbeitslosenversicherung usw. Der Vortragende legt dar, welches Interesse die Handwerker an diesen Gesetzen haben.

Zum Schlusse wurde folgende Entschließung angenommen:

1. Realsteuern.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Münster ist der einstimmigen Auffassung, daß eine Erhöhung der Gesamtsteuerlast für das Handwerk nicht weiter tragbar ist. Namentlich die Realsteuerlast hat ein Ausmaß erreicht, das in keinem Verhältnis zu den wirklichen Erträgen der heutigen Handwerkswirtschaft steht. Sie teilt die von den wirtschaftlichen Spitzenverbänden bei dem neuen Gesetzentwurf über die Grund- und Gebäudesteuer vorgebrachten Bedenken bezüglich einer Vermehrung der Steuerlast und fordert, daß die ausführlich begründeten Abänderungswünsche der Spitzenverbände weitestgehend bei der Gesetzesberatung berücksichtigt werden.

Von den in der neuen Gewerbesteuernovelle gegebenen Steuererleichterungen nimmt die Vollversammlung mit Genugtuung Kenntnis, gleichzeitig muß sie aber der Befürchtung Ausdruck geben, daß die gewährten Erleichterungen bei der ungünstigen Finanzlage der Gemeinden durch Erhöhung der Zuschlagssätze illusorisch gemacht werden. Eine Beseitigung der übermäßigen Beanspruchung auf realsteuerlichem Gebiete und eine wirkliche Steuerentlastung steht erst zu erwarten nach Schaffung des Reichsrahmengesetzes zur Gewerbesteuer und nach Rückgabe der finanziellen Selbständigkeit an Länder und Gemeinden durch den endgültigen Finanzausgleich. Deshalb fordert die Vollversammlung die beschleunigte Vorlage eines Gesetzentwurfes über die reichsrechtliche Rahmenregelung der Gewerbesteuer und baldige Inangriffnahme der Regelung des endgültigen Finanzausgleichs.

2. Arbeitsschutzgesetz.

Es soll nicht geleugnet werden, daß der Regierungsentwurf eines Arbeitsschutzgesetzes in der Zusammenfassung des geltenden Arbeiterschutzrechtes, in den Verhütungsvorschriften und manchen anderen Bestimmungen Verbesserungen bringt. Ablehnen muß das Handwerk jedoch an diesem Entwurf vor allem die vorgenommene Regelung der Arbeitszeit, wie aus unserer Stellungnahme zum Arbeitszeitnotgesetz hervorgeht. Vom berufsstandpolitischen Standpunkt aus muß der Entwurf abgelehnt werden, weil seine Bestimmungen zu sehr auf Industrie- und großstädtische Verhältnisse abgestellt sind. Die besonderen Erfordernisse der Handwerkswirtschaft in ihren Unterschieden zwischen Stadt und Land haben keine Berücksichtigung gefunden. Ferner liegt die Forderung des Handwerks bezüglich der Arbeitszeit in den einzelnen Berufen durchaus nicht einheitlich. Dieses kommt beispielsweise darin zum Ausdruck, daß sich das Fleischerhandwerk für eine vollständige Sonntagsruhe ausspricht, das Konditorhandwerk aber eine beschränkte Arbeitszeit verlangt. Auch das Bäckerhandwerk ist u. E. nicht genügend berücksichtigt. Wir fassen unsere Auffassung in die nachfolgenden 4 Grundforderungen zusammen:

1. Sonderbestimmungen für Handwerkslehrlinge, vor allem ihre Nichteinbeziehung in die Kategorie der gewerblichen Arbeiter.
2. Sonderbestimmungen für Saisongewerbe, für Gewerbe, in denen meist nur eine Arbeitsbereitschaft vorliegt, und für landwirtschaftliche Handwerksbetriebe.
3. Ein Verbot der Nebenarbeit der Arbeitnehmer.
4. Gleichmäßige Behandlung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Verstößen gegen das Gesetz.

3. Arbeitszeitnotgesetz.

Der dem Reichsrat vorliegende Entwurf eines Arbeitszeitnotgesetzes sieht verschiedene Änderungen der augenblicklich geltenden Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 vor, die für die Handwerkswirtschaft von ganz außerordentlicher Bedeutung sind. Der vorgesehene Absatz 3 zum § 6 bedeutet eine sehr weitgehende Beschränkung der Wirtschaft. Es ist sehr gut möglich, daß ein Tarifvertrag den notwendigen Arbeitszeitverhältnissen nicht Rechnung trägt. Weigern sich die Gewerkschaften, in eine Änderung der Arbeitszeitbestimmungen einzutreten, so nützt die Kündigung des Tarifvertrages den Arbeitgebern erst nach Ablauf von 3 Monaten, da innerhalb dieser Zeit die Arbeitsaufsichtsbehörden eine Verlängerung der Arbeitszeit nicht vornehmen dürfen. U. E. liegt hierin eine starke Beschränkung der neu zu gründenden Arbeitsaufsichtsämter, da ihnen die Möglichkeit der Anpassung der Arbeitszeit an besonders dringende wirtschaftliche Bedürfnisse durch diese Bestimmung abgesprochen wird. Ebenso ablehnend stehen wir dem Absatz 4 des § 6 gegenüber, der zwangsweise einen Lohnzuschlag für Überstunden vorsieht. Wir vertreten die Auffassung, daß eine Lohnbindung nicht in arbeitsrechtliche Bestimmungen hineingehört und daß die Lohnhöhe den Vereinbarungen der wirtschaftlichen Parteien überlassen bleiben muß. Gerade für das Handwerk bedeutet ein zwangsweiser Zuschlag von 25 Prozent eine Härte insofern, als gerade dieser Berufsstand wegen plötzlich eintretender Bedürfnisse sich der Mehrarbeit bedienen muß. Diese Bestimmung bringt die Gefahr, daß weitere Entlassungen infolge der nicht tragbaren Lohnerhöhungen vorgenommen werden, womit sicherlich auch den Arbeitnehmern nicht gedient sein kann. Auf der anderen Seite werden dadurch wieder die Kosten der staatlichen Arbeitslosenunterstützungen, welche ebenfalls aus der Wirtschaft bezahlt werden müsse, unter Umständen erheblich erhöht. Der Neufassung des § 9 Abs 1 kann man grundsätzlich zustimmen. Die Ziffer 5 des Entwurfs sieht dann die Beseitigung des § 11 Abs. 3 vor, wodurch die Annahme freiwilliger Mehrarbeit bestraft wird. Diese Gesetzesänderung ist besonders für das Handwerk von einschneidender Bedeutung, da einmal die Arbeitsverhältnisse im Handwerk in weitem Umfange noch nicht durch Tarifvertrag geregelt sind und daher eine Verlängerung der Arbeitszeit durch Tarifvertrag nicht in Frage kommt. Die behördliche Genehmigung für Mehrarbeit einzuholen, ist aber häufig nicht möglich, da der Bedarf zu plötzlich auftritt. Infolgedessen bliebe dem Handwerk nach der vorgesehenen Regelung nur der Ausweg, sich im Einzelfall bei Annahme von Mehrarbeit strafbar zu machen. Wir sind deshalb unter allen Umständen für die Erhaltung des § 11 Abs 3 in seiner bisherigen Fassung.

4. Arbeitslosenversicherung.

Der dem Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages vorliegende Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist vom Standpunkt des Handwerks grundsätzlich zu begrüßen. Wir müssen aber darauf hinweisen, daß Aufbau und Aufgabe in diesem Entwurf zu sehr auf die augenblicklichen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zugeschnitten sind. Aus dieser Auffassung heraus begrüßen wir es, daß der Sozialpolitische Ausschuß die von der Regierung vorgeschlagene Konstruktur der Versicherungsbehörden beanstandet und den § 1—33 in seiner letzten Sitzung zunächst zurückgestellt hat. Wir erwarten eine weitere Vereinfachung unter Berücksichtigung der geplanten Verwaltungsreform und Vermeidung neuer Behördenapparate, welche sich mit dieser einzigen Aufgabe befassen. Ferner ist der Aufbau der Beiträge und Leistungen möglichst einheitlich und klar zu gestalten, damit die Bestimmungen von den beteiligten Kreisen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber leicht gehandhabt werden können.

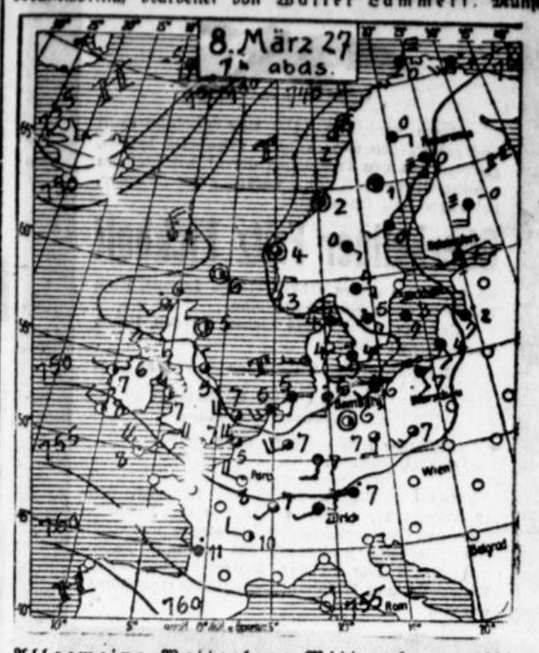
Vermischtes.

* **Übersiedlung des Zirkus Sarrasani nach Hamburg-Altona?** Hamburg, 8. März. Wie verlautet, beabsichtigt Hans Stosch Sarrasani, der gegenwärtig mit seiner Schau in Berlin gastiert, Dresden als festen Wohnsitz aufzugeben und sich anderweitig niederzulassen. Gedacht ist in erster Linie an Hamburg-Altona. Man plant ein Zirkusgebäude, das 15 000 bis 20 000 Personen faßt und auch für sportliche Veranstaltungen bestimmt sein soll, aus eigenen Mitteln zu errichten.

* **Großfeuer auf einem Gutshofe.** Magdeburg, 9. März. Auf einem Gutshofe in Wolmirstedt, zu dem auch eine Fellhandlung mit umfangreichem Lager gehört, brach gestern nachmittag Feuer aus, das an den großen Vorräten reiche Nahrung fand. Zwei Scheunen, darunter eine große Querscheune, brannten völlig nieder. Ein Nachbargebäude, dessen Giebel bereits in hellen Flammen stand, konnte vor weiterer Gefahr bewahrt werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Mittwoch vormittag.

Die im gestrigen Bericht erwähnte Ostwärtsverlagerung des ozeanischen Tiefdrucks und die damit verbundene Heranziehung kälterer, über dem Nordatlantik lagernder Luft macht sich bereits in den Witterungsverhältnissen bemerkbar. Gestern nachmittag flutete die erste Kaltluftwelle ein, sie brachte strichweise elektrische Entladungen, verbreitete heftige Böenregen. Das heutige Wetterkartenbild zeigt die Tiefdruckfront nach dem Ozean zu noch nicht geschlossen, es ist also noch nicht ein ununterbrochenes Einfluten der kälteren Luftmassen zu erwarten, sondern es werden mit der Bildung neuer Teilwirbel wiederholt wärmere Luftmassen aus Süden dem allgemeinen Westströu eingegliedert werden. Das Produkt dieser Vorgänge ist, daß die Temperatur zunächst noch keine bedeutende Erniedrigung erfährt und zwischen 2 bis 9 Grad C. schwanken dürfte. — Der Witterungscharakter selbst bleibt veränderlich und neben zeitweiser Aufheiterung zu gelegentlichen Regenfällen geneigt.

Voraussichtliche Witterung am Donnerstag.

Weiterhin unbeständig mit zeitweiser Aufheiterung und gelegentlichen Regenfällen, wenig geänderte Temperatur.

Wetterlage Münster, Mittwoch, den 9. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 5.7 Grad C., höchste von gestern: 9,8 Grad C., tiefste der Nacht: 4,9 Grad C., Bodenwindrichtung: W. Stärke: 4. Stundengeschwindigkeit 26,5 Kilometer gleich 7,4 Sekundenmeter gleich 12 Kilogr. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: westlich. Witterung: teils heiter. Barometerstand: 746.5 Millimeter. Tendenz: leicht steigend. Sicht bis 25 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 8. März, 2 Uhr mittags: 6,4 Gramm, 9 Uhr abends: 6,5 Gramm, 9. März 7 Uhr morgens: 6,5 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 8. März, 2 Uhr mittags: 80 Prozent, 9 Uhr abends: 98 Prozent, 9. März, 7 Uhr morgens: 94 Prozent.

Wintersportwetter.

Münster, 9 März. Die Höhen der Gebirge haben allgemein eine Temperatursenkung zu verzeichnen, die in Regionen über 800 Meter zu Frost und Neuschneedecke geführt hat. In diesen Lagen, wozu die Kammgebiete des Harzes, Fichtelgebirges und des Schwarzwaldes gehören, sind wieder mäßige Sportmöglichkeiten. Im oberen Sauerland schwankt die Temperatur zwischen 0 bis 4 Grad Wärme, hier sind die Verhältnisse noch ungünstig.

Die ersten Frühlingsgewitter.

Wie uns die Deutsche Seewarte berichtet, sind in diesen Tagen über Nord- und Westdeutschland die ersten Frühlingsgewitter aufgetreten. Sie brachten zum Teil heftige elektrische Entladungen mit sich. Sie entstanden durch Einströmen kälterer Westluft in den von Südwesteuropa kommenden milden SW.-Wind.

Gewitterschäden.

Osnabrück, 9. März. Gestern nachmittag 4½ Uhr brach mit einem gewaltigen Donnerschlag plötzlich ein kurzes, aber heftiges Gewitter über Osnabrück herein. Der Blitz schlug in den Schornstein des Bäcker Naumannschen Hauses, Ecke Schlagvorder-Eisenbahnstraße. Das aus dem Dache ragende Stück des Schornsteins wurde zum großen Teil vom Blitz herabgerissen und stürzte auf die Straße. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehr sperrte die betreffende Straßenecke ab.

Überschwemmungsschäden in Südamerika.

London, 8. März. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß infolge von Überschwemmungen in verschiedenen Teilen des Landes großer Schaden angerichtet wurde. Elf Bewohner sind ertrunken.

Wer seine Gesundheit lieb hat, der nütze den Frühling!

(35)





Das Frühlingserwachen der Natur beginnt, auch im Menschen! Es beginnt unsichtbar das geheimnisvolle Walten der Natur, der große Verjüngungsprozeß, das Großreinemachen. Und während jetzt in der Natur „alles fließt", darf der Mensch nicht „verstopft" sein. Mit der neubelebenden u. reinigenden Kraft ihres Frühlings will die Natur auch den Menschenleib verjüngen, die alten toten Stoffe aus der langen Winterzeit ausstoßen und die erneuernden Kräfte des Frühlings in uns einziehen lassen.

Wenn wir einen ganzen Winter lang

vielzuviel Fleisch, Wurst, Eier, Käse, Hülsenfrüchte, Kuchen usw. gegessen und sonst in Speise und Trank gesündigt haben; wenn wir Jahrzehnte hindurch unseren Körper verunreinigt, verschlackt, versäuert und verstopft haben; wenn unsere Verdauung schwach und unser Darm träge, arbeitsunfähig geworden ist, dann wird es höchste Zeit, den Körper durch eine Frühjahrsdiät auf das lebende, reinigende und verjüngende Prinzip der Mutter Natur einzustellen, um den verschlackten Körper zu entgiften. Wer die Stimme der Natur aber nicht versteht, wer das Frühjahr nicht nutzt — — im Sommer und Winter ist kein Frühling mehr.

Brotella ist eine rechte Frühjahrsdiät, eine echte Reinigungsdiät!

Brotella öffnet der heilenden und verjüngenden Kraft des Frühjahrs Tür und Tor. Brotella ist Frühjahrsdiät für jedermann, insbesondere aber für

Verdauungskranke und Stuhlverstopfte!

Brotella hat nichts mit schädlichen Abführmitteln zu tun. Brotella wirkt durch Training, Bewegen, Kräftigen, Schleimen, Fetten und Reinigen des Magen-Darm-Kanals, dank ihrer Fruchtsäuren und Früchte, ihrer natürlichen Zell- und Faserstoffe, Schleimkolloide, Basen, Vitamine usw. Es gibt nur einen Rat: Essen Sie täglich einen Teller Brotella zur Auffrischung, Reinigung, Entgiftung und Verjüngung des ganzen Organismus.

Wir unterscheiden:

für den Allgemeingebrauch:

1. **Brotella-mild** für alle Fälle von Verdauungsschwäche, leichte Verstopfung und für Kinder über 4 Jahren . . . . . Pfd. Mk. 1.60
2. **Brotella-stark** bei chronischer (habitueller) Stuhlverstopfung . . . . . „ „ 2.00

für den Spezialgebrauch:

3. **Brotella** für **Korpulente**, bei Stuhlverstopfung und Fettsucht . . . . . Pfd. Mk. 2.50
4. **Brotella** für **Diabetiker**, bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit . . . . . „ „ 3.50
5. **Brotella** für **Nervöse**, bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden . . . . . „ „ 3.50
6. **Brotella** für **Blutarme**, bei Stuhlverstopfung und Blutarmut . . . . . „ „ 2.50
7. **Brotella** für **Kinder**, Spezial-mild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren . . . . . „ „ 1.60

Literatur und Brotella-Kochbuch kostenfrei.

In allen Fachgeschäften. Fabr.: Wilhelm Hiller, Hannover.



Heute vormittag 11½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt mit den Tröstungen der hl. Kirche mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberkellner Fritz Eickholt

im 51. Jahre seines arbeitsreichen Lebens, nach 7 Jahren einer glücklichen Ehe.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Im Namen der trauernden Anverwandten:

Frau Fritz Eickholt
Elisabeth geb. Hahn

Münster i. W., den 8. März 1927
Galitzinstraße 7

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. März 1927, nachm 4 Uhr von der Leichenhalle des Clemenshospitals, Loerstraße, aus statt. Das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr in der Ludgerikirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *1



Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen 8 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Kockentiedt

nach langem, schwerem Leiden und nach einem arbeitsreichen Leben infolge eines Unfalles im 75. Lebensjahre, oftmals gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche sanft und ergeben in den Willen Gottes.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Gremmendorf, Wolbeck, Münster, Bocholt und Milte, den 8. März 1927

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 12. März, morgens 8½ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche; anschließend die Beerdigung von der Herz-Jesu-Pfarrkirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. r*

I. Hypotheken

auf größere Wohn- und Geschäftshäuser und Güter von mindestens 500 Morgen zu 6%, Zinsen auf 5 Jahre,

Kommunal-Darlehn zu 6%

durch **W. Boymann**, Sparkassen-Rendant a. D.
Münster i. W., Gereonstraße 7. r9743 I

Extra billige Angebote

Damast-Handtücher ca. 48/100 cm schweres schlesisches Halbleinen, grosse Musterauswahl . 85 ₰

Kissenbezüge Hohlsaum und Stickerei, aus gutem Wäschetuch, Knopfschluss . 1.25

Bettücher aus prima starkfädigem Haustuch, unverwüstlich im Gebrauch, 150/225 cm . 2.90

Tischtücher 130/160 cm, schwere Halbleinenqualität, weiss Jacquardmuster . 3.25

Damast-Bettbezüge 130/200 cm aus prima weissem Damastbarchent, herrliche Wäschequalität . 5.50

Garnitur, 2teilig Ueberschlaglaken mit dazupassenden Kissen reiche Hohlsaumgarnierung . Garnitur 5.75

Damast-Tischtücher Reinleinen, 130/165 cm, Bielefelder Edelbleiche, herrliche Damastmuster . 5.90

Ein großer Posten **Kaffeedeckenstoffe** Jacquardmuster mit Bordüre, garantiert waschecht, ca. 120 bis 150 cm breit. Außergewöhnlich preiswert! Serie I 1.90 Serie II 2.90 Serie III 3.90

Ein großer Posten **Bett-Inlett** garantiert federdicht und farbecht, prima Köperqualität in kaiserblau und türkischrot. 80 cm breit 1.50 120 cm breit 2.50 140 cm breit 2.80 160 cm breit 3.75

WOLFF & CO

Salzstrasse 37 I. u. II. Etage

AUFGEPASST
TEL. 3387



Kaufe und zahle
gute Preise für Kleider u. Schuhe
M. Bienenstock
Sonnenstr. 74
r9428gü

Poetter Hammerstr. 31
Farben und Lacke
jeder Art und für jeden Zweck.
19710ü

Lebensversorgung!
Welche ältere Dame oder Herr würde sich an einem guten Unternehmen mit kl. Kapitaleinlage, 5—8000 Mk., welche hypothekarisch sichergestellt wird beteiligen? Hohe Zinsen! Offert. unt. T W 593 an die Geschäftsstelle. *

Rmk. 25 000
Privatkapital, auch in Teilbeträgen, für große Wohnungsbauten für 1 Jahr gesucht gegen Sicherheit und 12 Prozent Zinsen. Evtl. Gewinnbeteiligung. Offt. unter R S 591 an die Geschäftsstelle. *

Hypotheken
für Landwirte zu 6% Zinsen sofort zu haben.
August Dirks, Münster,
Melchersstr. 27.
Ruf 2985. f1109

Das Jahres-Seelenamt

für meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Heinr. Brochtrup

findet statt am Freitag, den 11. März, morgens 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *r

Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle.

Spezialität: das **„Corselette"** die Weltmode der gut angezogenen Frau.



Ohne Büstenhalter wird die Brust naturgemäß verteilt, der unvergleichliche Zauber der **Schlanken Linie** als Selbstverständlichkeit erzielt.

Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen „Ein Warner" und Sie nicht?

In allen Preislagen und Formen vorrätig.

Korsetthaus
Helene Davids

Wir suchen (nach auswärts) für unser Spezialgeschäft in Porzellan, Steingut, Glas, Kristall u. Keramik eine branchekundige

tüchtige Verkäuferin

zur Führung des Geschäfts. Bewerberinnen, nicht unter 25 Jahre, müssen absolut tüchtig sein, mit jeder Kundschaft umgehen und dekorieren können.

Ausführliche Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, und Gehaltsansprüchen erbeten unter **Z A 5155** an die Geschäftsstelle d. Bl. h3824b

Tapeten und Wandstoffe

nach Entwürfen bedeutender Architekten und Künstler f1109b

Tapeten-Reste

in beliebiger Rollenzahl **zu billigsten Preisen.**
Musterbücher stehen gern zu Diensten.

Schwarze & Wegmann, Münster
Ludgeristraße 79 (Ecke Mariengasse).

Weiteste u. zweckmäßige Verbreitung finden Anzeigen aller Art durch den

„Münst. Anzeiger"

— Preisabbau —
in Anstreicherarbeiten!
Zimmer und Küche von 15 Mk. an. Beste Ausführung. Offt. unter O P 589 an Geschft. *

Zur Konfirmation
kaufen Sie **Schuhe**
in allen Ausführungen
zu billigsten Preisen im
Schuh-Etag.-Geschäft

Bremerstraße 27

3 Minuten vom Hauptbahnhof durch die Unterführung an der Post.

Durch Ersparnis großer Geschäftsunkosten wie Miete, Personal usw., ist es möglich, Ihnen **die besten Qualität. zu allerbilligst. Preis.** zu lief.

Kein Laden! Kein Schaufenster
Bitte genau auf die Hausnummer **27** zu achten!

Dornehme Maßanfertigung
von
Herren-Kleidung
in eigenen Werkstätten.
Wir übernehmen für beste Verarbeitung und tadellosen Sitz volle Garantie.

E. Feldmeyer-Zapp
Salz- und Klosterstraßen-Ecke

Ziehung 8. und 9. April

Marienkirchen-Lotterie

für die Instandhaltung der Grabstätte Windthorsts

18 122 Gewinne u. 6 Prämien im Werte von Mark

160000

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.

60000

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.

30000

2 Hauptgewinne im Werte von je M. **20000**

2 Prämien im Werte von je M. **10000**

usw. usw.

Einzellos M. 1.— Doppellos M. 2.—
Porto und Liste 30 Pfennig extra.

10 Lose (5 Doppellose) einschließlich Porto u. Liste 10 M.

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotterie-Geschäften

A. MOLLING, BERLIN W 9
Unter den Linden 8a
Postscheckkonto Berlin 26328

Webstühle zu verkaufen

Wegen Umstellung haben wir sofort abzugeben:

4 Oberschläger, 150 Blattbreite, 4 u. 5schäftig mit Außentritt;

5 Unterschläger, 150 Blattbreite, 4 u. 5schäftig mit Trommel-Excenter. Die Stühle sind ganz durchrepariert und fast neuwertig. Preis Mk. 350.00 pro Stück.

Zurwieden & Co.
Mech. Weberei h3826)w
Freckenhorst i. W.

Stenotypistin
(auch Anfängerin)
gesucht zum 1. April. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **T W 5153** an die Geschäftsstelle d. Ztg. f1104r

Krieger-Verein Münster
1. Kompagnie

Versammlung

Freitag, den 11. März abends 8½ Uhr beim Kameraden **Löckmann,** Neubrückenstraße

Tagesordnung:
1. Offiziers-Ersatzwahl
2. Besprechung eines Festes.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. 19721ü

Der Hauptmann.

Prima Tilsit. Vollfettkäse
Pfund 1.20 u. hochfeine **Tafelbutter**
z. St. Pfd. 1.80 — 1.90 vers. fr. Postnachnahme
F. Herrmann, Tilsit
Ragnitzerstraße 99.
h3325ü

Wer erteilt jungem Fräulein **Nachhilfestunden in Stenographie u. Maschinenschreiben?**
Offert. unt. M O 588 an die Geschäftsstelle. *

Welche Kolonialwaren-Großhandlung
richtet mir in einem Orte in der Nähe von Münster * **Geschäft oder Filiale** ein? Offerten unter L L 568 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Auf Ramers Weiden in Gievenbeck werden noch einige h3795)
Rinder u. Fohlen
aufgenommen. Näh.
Wirtschaft Strietholt, Gievenbeck.

Bauplätze
f. Wohnungsbauten zu kaufen gesucht. *
Off. unter W S 594 an die Geschäftsstelle.

Heirat!
Fräulein, 44 J. alt, stattliche Erscheinung, gutes Gemüt, Haushälterin, in langjähriger Stellung, möchte mit gut situiertem, kathol. Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat bekannt werden. Witwer mit Kindern angenehm. Einige tausend Mark Vermögen vorhanden.
Offert. unt. C C 5158 an die Geschäftsstelle. *

Verloren u. Gefunden

Armer Junge hat Dienstag **Brieftasche** mit 78 Mk. fremden Geldes **verloren.** Gegen 20 Mk. Belohnung abzugeben.
Schäfer, f1119
An den Mühlen 10.

Fläm. Hirtenpudel, („Harras") **entlaufen.** Richtung Royel. Wiederbringer hohe Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt. h3827
Trame, Lutum 5, bei Billerbeck.

Aus allen Ecken

den Staub zu entfernen wird Ihnen mit den veralteten Geräten nie gelingen. Versuchen Sie es doch einmal mit dem

O-Cedar Mop Politur

der hygienisch einwandfrei, leicht zu handhaben ist, und mit dem Sie mühelos jeden Winkel reinigen. Er reinigt und poliert gleichzeitig.

O-Cedar-Politur unentbehrlich für die Möbel!

Achten Sie auf die Marke O-Cedar!



Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20

In vier verschiedenen Modellen v. M. 5—7.50

Die Schlayand-Buchhaltung
G. m. b. H. **in Köln** — Gereonshaus
sucht für den Vertrieb ihrer bestens eingeführten und bekannten
Finanz-, Lohn-, Lager- und Betriebs-Durchschreibe- Buchhaltungen
an allen Plätzen tüchtige stille oder tätige Mitarbeiter **gegen hohe Bezüge.**
Auch vergeben wir noch für einige Bezirke unsere
General-Vertretung
an seriöse Herren, welche mit der Materie gut vertraut und erstklassige Verkäufer sind.
Zunächst nur schriftliche Angebote erbeten. h3823b

Inseraten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Erfahrener Autofahrer
möglichst unverheiratet, im Alter von 25 bis 30 Jahren, von großem Transportunternehmen gesucht. Evtl. Lebensstellung Erforderlich Führerschein II u. III B, sowie längere Fahrpraxis auf schweren Lastkraftwagen.
Leute, die schreibgewandt sind u. schon mit Kundschaft verkehrten, werden bevorzugt.
Angebote u. **B R 102 Aln-Haasenstein Vogler, Bremen.** r9722w

Suche für sofort oder später eine tüchtige, möglichst in der Möbel- und Dekorationsbranche mit der Buchhaltung vertraute f1114y
Kraft
Angebote mit prima Referenzen und Zeugnisse an
Heinrich Heidmeier
Bahnhof-straße 60

Für eingeführte Touren in den Bezirken Coesfeld, Dorsten, Bocholt, Ahaus, Münster wird ein
Reisender
aus der Sprit- u. Weinbranche gesucht. Es kommen nur Herren, welche die Wirtekundschaft in gen. Gegenden bereits mit Erfolg bereist haben, in Frage. Gezahlt werden festes Gehalt, Provision und Spesen.
Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf Zeugnisabschriften u. Bild u. **W Z 5154** an die Geschäftsstelle erbeten. h3821)w

HEINRICH TOBBEN

DIE JUGEND-VERWAHRLOSUNG UND IHRE BEKÄMPFUNG

Das Buch
das jeder in der Jugendfürsorge Tätige,
Pädagoge, Richter, Arzt und Geistlicher unbedingt besitzen muß

VIII und 988 Seiten mit vielen Bildern br. 36, gebd. Ganzlein. 39, Halbled. 44 Mk.

ASCHENDORFF-MUNSTER

Münstersche Gefängnisgesellschaft

Gewinnliste der Lotterie zugunsten entlassener Gefangener.

2	3	19	20	30	34	37	Sofatissen	40	49
70	80	95	96	Sofakissen	101	104	109	115	Sofatissen
123	133	135	147	151	164	168	173	174	175
178	186	192	193	195	200	203	205	210	211
217	223	224	225	231	Oelgemälde	233	247	256	258
272	Oelgemälde	274	286	298	299	300	302	309	Sofatissen
331	Oelgemälde	332	333	337	345	Sofatissen	354	361	374
376	381	386	397	401	405	409	[illegible]	412	419
429	433	444	451	454	461	475	496	497	501
505	Oelgemälde	514	517	519	525	Sofatissen	530	565	568
573	579	Sofakissen	586	Oelgemälde	607	623	638	640	644
671	676	682	Sofakissen	694	704	710	Oelgemälde	727	740
741	751	753	759	777	797	799	800	809	810
821	Oelgemälde	830	842	843	847	849	851	852	866
870	883	890	893	899	901	Sofakissen	904	Sofakissen	918
Oelgem.	924	925	929	952	Oelgemälde	977	1040	1050	1051
1075	1092	1155	1171	1209	1213	1216	1220	1255	1269
1278	1282	1292	1295	1308	1333	1350	1375	1392	1401
1407	1427	1430	1456	Sofakissen	1458	1478	1484	1506	1534
1542	1548	1550	1556	1557	1573	1574	1577	1578	

Die Gewinne können gegen Rückgabe der Lose im Büro des katholischen Männerfürsorgevereins, Sonnenstr. 72 abgeholt werden. e

Ia. Existenz
biet. chem. Fabr. durch d. Alleinvertretung v. **2 patent.** 10-Pfg.-Haushalt-Massenart. Gewinn jährl. 8—10000 RM. Großzüg. Reklame-Unterstütz. Unt. geringe Betriebsmittel erf., bei zufriedenstell. Leist. Engroslager. Angebote an **Schließfach 99, Iserlohn (Westf.)** *r

Vertreter für Toiletteseifen

Rheinische Toiletteseifenfabrik sucht für den hiesigen Platz und Umgebung einen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten Vertreter zum Verkauf ihrer Produkte zu verpflichten. In Frage kommen vornehmlich Großabnehmer der Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifenbranche. Es können nur solche Herren in Betracht kommen, welche auf Grund eines langjährigen Verkehrs mit der Kundschaft einen dem Platze entsprechenden Umsatz erzielen können. Gefl. Angebote, welche auf Wunsch vertraulich behandelt werden, unter R S 5151 an die Geschäftsstelle d. Ztg. r9718r

Klettermaxe
nur



im
EMELKA

Anta... Odeli... Uta
E·m·e·l·k·a

Beilage zum
Münsterischen Anzeiger.
Nr. 9.

Der Erzähler

Münster i. W.
9. März 1927.
M. A. Nr. 240

Theater.

Von Wolfgang Federau.

Der Dichter Heinrich Garbe saß in der reservierten Künstlerloge, ganz allein. Das hatte er sich besonders ausbedungen für die Uraufführung seines Schauspiels „Der Tod auf der Straße", daß niemand anders einen Platz in der Loge erhalten dürfe. Er wollte nicht durch die unmittelbare Gegenwart Dritter gestört werden, jetzt, wo so viel für ihn auf dem Spiele stand. Seine künstlerische Zukunft, sein Glaube an sich selbst — ja sein Leben.

Er hatte an den Proben nicht teilnehmen können — woher sollte er das Geld nehmen für die mehrfachen, kostspieligen Reisen? Er hatte hin und her überlegt, gerechnet und wieder gerechnet — es ging einfach nicht. Aber jetzt, zur Aufführung selbst, da mußte er hin, und wenn er das Geld hätte stehlen müssen. Irgendein Bekannter hatte es ihm dann gepumpt — im letzten Augenblick — nun saß er hier, im gleichfalls geliehenen, schlechtsitzenden Frack, nach flüchtiger Begrüßung mit dem jovialen Intendanten — der ihm gutmütig-beruhigend die Schulter klopfte: „Na, nur keine Bange, es wird schon werden — das ist ein Reißer, was sie da geschrieben haben, Herr Garbe. Glauben Sie meiner Erfahrung." Der Dichter hatte den Wohlmeinenden fast ungezogen von sich abgeschüttelt, saß nun hier, stierte mit brennenden Augen auf den Vorhang, fieberte, wischte sich das von Schweiß nasse Gesicht ab und ließ ab und zu den Blick in den Zuschauerraum gleiten, wobei eine leise Angst, die sich nicht einfach abtun ließ, nach seiner Kehle griff. Das Theater war gut, sogar sehr gut besetzt — was schließlich bei einer Uraufführung nicht sehr verwunderlich war. Aber der Dichter war weit davon entfernt, hierüber Freude zu empfinden. Die tausend Augen schienen ihn anzustarren wie ihr Opfer, und das leise Summen ungezählter Stimmen erschien ihm wie das lüsterne Fauchen eines fabelhaften Untieres, das eben zum Sprung ansetzte, um ihn zu zerfleischen.

In diesem Augenblicke schrillte die Glocke zum ersten Male, um die Besucher zum Einnehmen ihrer Plätze aufzufordern. Während eine letzte unruhige Bewegung den Raum erfüllte, griff Heinrich Garbe nach seinem Herzen, das plötzlich wild und furchtbar zu klopfen begann. Jetzt, jetzt mußte sich erweisen, wie das Kind seines Geistes ausschauen würde, wenn ihm der Schauspieler den Hauch atmenden Lebens einblies.

Langsam, beinahe feierlich glitt der Vorhang empor. Die Bühne war fast völlig dunkel — eine einzige Stelle war von dem matten Schimmer einer halb erloschenen Straßenlaterne erhellt. Zwei Personen sprechen flüsternd, es war so still im Zuschauerraum, daß man jedes hingehauchte Wort mühelos verstand. Die Gestalten wirkten in der fahlen, matten Beleuchtung wie Schatten; deutlich sah man dennoch die zaudernde Haltung des einen, die überredende, beschwörende Geste des Zweiten. Der hob jetzt, von irgendeinem Geräusch erschreckt, den Kopf — der Schein der Straßenlaterne fiel für einen Augenblick voll auf sein Gesicht, das blasse, zerwühlte und fast tragische Antlitz eines Fanatikers. „Iwan Radlinski" murmelte der Dichter, „der russische Aufwiegler. Eine gute Maske, es ist als hätte der Schauspieler meine Gedanken gesehen. Ich könnte die Rolle nicht besser geben." Er war etwas beruhigt. Trotzdem er jedes Wort seines Schauspieles auswendig konnte, verfolgte er die Vorgänge auf der Bühne mit zitternder Spannung. Sah, wie der andere, der Fabrikarbeiter Hans Martins, immer noch unschlüssig den Kopf schüttelte, Ausflüchte versuchte, eine abwehrende Stellung einnahm — der Russe hob seine Stimme, vergaß alle Vorsicht, schrie beinahe: „Und wenn wir schon leben müssen als Sklaven, sollten wir nicht wenigstens als freie Menschen sterben?" Der andere senkte den Kopf bei diesen Worten, schien nach innen zu lauschen, man merkte deutlich, wie er mit sich rang, ohne doch zu einer Entscheidung kommen zu können.

In demselben Augenblick hörte man schwere, dumpfe Schritte, das leise Klirren von Metall, von Waffen vielleicht. Die beiden Männer versanken spurlos in dem Dunkel der Nacht — die Schritte kamen näher, Licht huschte über Nickel und blankes Eisen, glänzendes Lederzeug — schon war auch der patrouillierende Polizeibeamte in einer dunklen rabenschwarzen Seitenstraße verschwunden. Fünf Minuten blieb der Platz leer — es war eine aufregende bedrohliche Stille.

„Ausgezeichnet" dachte der Dichter. Er fühlte sich selbst irgendwie ergriffen. Das war doch etwas anderes als das Bühnenmanuskript: mit einem Male stand er seiner eignen Schöpfung wie ein Fremder gegenüber — gleichzeitig durchrann ihn das Bewußtsein, da dies alles seinem eigenen Hirn entsprungen sei, wie das Feuer eines berauschenden Trunkes: wohlig, warm und etwas verwirrend.

Irgend eine Turmuhr schlug hinter der Bühne — vier, fünfmal. Die Szene wurde ganz, ganz langsam hell — aber es war kein frohes Licht. Es war das kalte, bedrohliche Zwielicht eines grauen, unbarmherzigen Wintertages, so ein Licht, das einen frösteln läßt und alle Hoffnung, allen guten Glauben auslöscht. Jetzt sah man erst, daß die Bühne irgendeine vernachlässigte, häßliche, ja abscheuerregende Straßenecke aus einem Arbeiter- und Elendsviertel darstellte, mit kleinen, schmierigen, teilweise zerbrochenen Fenstern, den trostlosen, hohen Fassaden häßlicher Mietskasernen und dunklen, geheimnisvollen Kellern, aus denen zuweilen Geräusche empordrangen, welche die Furcht vor Verbrechern und Schandtaten aller Art wach werden ließen.

Wieder tauchte aus dem müden Licht die etwas schiefe, schlaksige und schlecht gekleidete Gestalt Radlinskis auf — aber es war nicht mehr Martins, der an seiner Seite ging, sondern ein Mädchen, blaß, schwarzhaarig mit brennenden Augen. Der Typ einer slawischen Frauenschönheit. „Sonja" sagte der Dichter, so laut, daß man ihn in der Nachbarloge hörte und Sssst, sssst machte. Garbe lehnte sich dicht an die plüschüberzogene Brüstung und trotzdem er nur wenige Schritte von der Bühne entfernt saß und alles andere eher war als kurzsichtig, riß er doch das Glas an die Augen, um es gleich darauf fast erschrocken sinken zu lassen. Ein unheimliches Gefühl zerrte an seiner Seele. Hatte er die einzelnen Personen denn wirklich so genau beschrieben und charakterisiert, daß sie nun vor ihm standen, lebendig gewordene Ideen, ganz so, wie er sie sich geträumt und erdacht hatte?

Heinrich Garbe zwang sich gleich wieder ein Lächeln ab. Sicher, dachte er, haben alle Dichter ähnliche Empfindungen, wenn sie zum ersten Male eines ihrer Werke auf der Bühne sehen. Das wird sich später, mit der Zeit verlieren, glaube ich. Immerhin — es bleibt seltsam.

Radlinskis Worte, heiser, aus zerstörter Kehle hervorbrechend, tropften inzwischen wie heißes, flüssiges Blei in den Zuschauerraum:

„Du mußt dich seiner annehmen, Sonja, mein Täubchen, mit List und Liebe, dieses dummen Deutschen. Umgarne ihn meinetwegen — mach's wie du willst, nur: er muß der Unsrige werden, so sehr, daß er nicht mehr zurückkann. Wir brauchen die Arbeiter aus seiner Fabrik — und sie tun nichts ohne Martins; sie folgen ihm wie die Schafe."

Sonja schüttelte gequält den Kopf. Radlinski hob die Faust: „Was, du willst nicht? Mit einem Male melden sich Gefühlchen, was? Schämen sollst du dich, ist das deine restlose Hingabe an die Partei? Vergißt du so rasch deinen Schwur — diesen Schwur ‚beim Haupte deiner Mutter?' Die du angeblich so sehr geliebt hast — und die in der Einöde Sibiriens so elend verrecken mußte?"

Sonja wurde noch blasser, sie weinte hemmungslos. Schließlich nickte sie mit dem Kopfe — es war die Gebärde eines Verurteilten, der zur Guillotine geführt wird.

Der Vorhang senkte sich, ein hörbares Seufzen ging durch den Zuschauerraum — ehe irgendein müßiges Theatergeschwätz die ganz offensichtlich ergriffene Stimmung beeinträchtigen konnte, ging der Vorhang bereits wieder hoch. Der Dichter hatte keine Pausen vorgesehen für dies Stück.

Die Szenen rollten immer rascher, in fast atembeklemmender Hast ab. Diese Eile entsprach durchaus der jäh gesteigerten, zusammengeballten Handlung, die mit Ungestüm der Katastrophe entgegendrängte. Ein einziges hemmendes, verzögerndes Moment — das unbeholfene Liebesgeständis von Martins vor Sonja in dem kleinen, armseligen Stübchen seiner gelähmten seit Jahren ans Bett gefesselten Mutter. Es war die einzige Stelle, die Schauspieler und Zuschauer zur Besinnung kommen ließ, für flüchtige Augenblicke, in der atemlosen Flucht der Ereignisse. Und wenn es nicht so dunkel gewesen wäre, hätten die nahe der Künstlerloge Sitzenden bemerken können, daß Garbe aufgesprungen war und die süßen, traurigen Worte Sonjas mitgesprochen hatte.

In der Tat — der Dichter, dem sein Werk aus dem Eigensten emporgewachsen war, der nun erschüttert sehen mußte, wie jede seiner erdachten Gestalten Blut und Leben gewann, dieser junge und ungeprüfte Dichter verlor langsam das Bewußtsein für Sein und Schein. Allmählich verwischten sich ihm die Grenzen zwischen Erdachtem, Erschautem und Gespieltem und er durchlebte nochmals und erschütternder die Schicksale seiner Helden, als wären es seine eigenen.

Einmal hatte Sonja ihn angesehen, sie hatte gelächelt, in einer traurigen und hilfeflehenden Art, schien es ihm. Und als nun die gewaltige, furchtbare Szene mit dem Straßenkampf kam, als Martins mit seinen Kameraden auf den Barrikaden stand, aus allen Straßen das Knattern der Maschinengewehre, das Stampfen zahlloser Pferdehufe die Stille zerriß, als Sonja den Geliebten von seinem gefährlichen Standposten herunterzerren wollte, hundert Schreie die Luft durchgellten und man gleichzeitig sah, wie Radlinski aus einer dunklen Ecke das Gewehr auf die vermeintliche Verräterin richtete — da fiel ein roter Vorhang über die Augen des Dichters. Mit einem Male wurde ihm das Spiel auf der Bühne zu blutiger Wahrheit, er erinnerte sich des Blickes, der ihn vorher getroffen, er gedachte des Schicksals, das dem schönen Mädchen bevorstand — hatte er es doch selbst geformt und gebildet — und mit wildem, unartikuliertem Schrei schwang er sich über die Brüstung, stürzte auf die Bühne, entriß dem Russen die Waffe und schmetterte den Kolben auf das Haupt des Schauspielers.

Das Gewehr war zufällig keine Attrappe. Der Schauspieler fiel mit einem dumpfen Aufschrei vornüber, während das Blut in dünnen Fäden über die zertrümmerte Schädeldecke rieselte. Er war sofort tot. Die anderen Darsteller blieben sekundenlang wie erstarrt stehen — auch im Publikum regte sich niemand. Bis endlich der Vorhang sehr rasch niederrollte, einige beherzte Leute den Dichter packten und fesselten — der sich gar nicht zur Wehr setzte, sondern immer nur fast stolz auf die Schauspielerin blickte, die Sonja darstellte, und es durchaus nicht verstand, daß das Mädchen plötzlich die Hände vors Gesicht schlug und krampfartig zu weinen begann — indes das Publikum in großer Aufregung das Theater verließ, um noch stundenlang dies grauenhafte Ereignis und den seltsamen Fall einer plötzlichen geistigen Umnachtung zu besprechen.

Sankt Castor und der Schiffer.

Eine Legende von Alexander Baldus.

Es ist immerhin seltsam und fast wie ein Wunder der ewigen Weisheit, daß ein durchaus heidnischer Name dem Lande um Rhein und Mosel zum Wesen und Inbegriff des Christentums ward. Scheint so gewissermaßen jener Streiter der Erde ein Vorfahr dieses Streiters für den Himmel und jener Stern am nächtlichen Firmamente ein Symbol für diesen geistigen Stern, der vom Himmel der Heiligen aus den müden Erdenwanderern Weg und Richtung weist.

Castor, der Heilige, als Sohn reicher und angesehener Eltern im fernen Aquitanien geboren, hatte schon in jungen Jahren, einem unwiderstehlichen Drange folgend, Geld und Gut um des Geistes willen verlassen. Glühend vor Glaubensmut hatte er zu Trier von dem greisen Bischof Maximinus die Weihe des Priesters empfangen und war dann die Mosel abwärts geeilt, um überall das Wort Gottes zu verkünden, das Inhalt seines Lebens geworden war. Und heiß und stürmisch tat er es, im wogenden Überschwall gärender Jugendkraft, mehr fordernd denn gebend, voll brennender, aber auch verbrennender Liebe. Bis ihn darob eines Tages eine innere Stimme mahnte, jetzt Halt zu machen und von nun an in der Einsamkeit des Gebetes und der Betrachtung sein Leben zu verbringen.

Nur zögernd war zunächst der stürmende Kämpe dieser Stimme gefolgt. Warum rief ihn denn der König von seiner so siegreichen Laufbahn ab und schickte ihn in die Verbannung? Er fügte sich wohl; aber die Frage blieb, blieb bei ihm 3 Jahre lang in einer entlegenen Höhle unweit des Flusses, wo Gebet seine Arbeit war, wo Wurzeln und Kräuter seinen Hunger stillten und ein klarer Bergquell seinen Durst löschte und wo nur ganz vereinzelt Menschen zu ihm fanden, um in irgendwelchen Nöten Rat und Hilfe zu erhalten. Bis mit einem Male auch die Antwort kam . . .

Zwei Wanderer, vom Rufe seines Wirkens gelockt, hatten den Weg zu ihm gebahnt und erklärt, die Stille der Einsamkeit aufsuchen und teilen zu wollen. Und Castor, unschlüssig, was er tun solle, hatte Gott um ein Zeichen gebeten. Während er nun zur Mosel hinabstieg, um zumindest für ein Mahl zu sorgen, kam gerade ein Schiff stromabwärts getrieben, das eine Salzladung trug. Und Castor rief den Schiffer an, ihm um der Liebe Christi willen ein wenig des köstlichen Gewürzes zu geben. Was dieser laut schimpfend ablehnte. Da erwachte in des Heiligen Seele wiederum die alte Kämpfernatur. Er schalt ob solcher Lieblosigkeit, beschwor den Zorn des Himmels und forderte Vergeltung. Und siehe: Bei heiterstem Sonnenschein erhob sich plötzlich ein Sturm, ein Blitz zuckte auf, und ehe noch der Donner vergrollt war, verschwand schon das Schiff mit all seiner Habe in den Fluten.

Da ward Castor doch gar bange. War diese Strafe nicht doch zu strenge für einen einzigen unerfüllten Wunsch? Hatte er vielleicht doch zu wenig Nachsicht geübt mit der menschlichen Schwäche? Und war er vielleicht nicht doch zu sehr abgewichen von der Gnade als der wahren Erlöserin? Jetzt reute ihn mit einem Male sein Wort und er sank in die Knie, Gott in demütigem Gebete um Verzeihung für den Sünder zu bitten. Und Gott erhöhte das Flehen: Genau, wie es verschwunden war, stieg das Schiff wieder wohlbehalten aus den Fluten hervor. Eine Stimme aber sprach aus den Wolken: „Castor, Kämpfer des Herrn, weshalb bittest du jetzt? Hast du nicht gewollt, was ich tat? Warst du nicht der, der immer gerade aus ging und nicht sah, daß der Umweg vielleicht noch eher zum Ziele führen konnte? Ich hatte dich abgerufen, um dich zu prüfen. Ich heiße dich jetzt wieder gehen, nachdem sich dein stürmendes Blut beruhigt, nachdem Verstehen in deiner Seele Eingang gefunden hat. Ziehe also weiter mit den Gefährten, die ich dir gesandt, und tue deine erste neue Tat an dem Schiffer, der der Taufe begehrt. Bleibe besonnen und Großes wirst du noch leisten.

Castor tat, wie ihm geheißen. Er gab dem reumütig sich ihm nahenden Schiffer die Taufe, stieg dann hinauf zur Höhle, umarmte die beiden Gefährten und bat sie inständig, bei ihm zu bleiben. Er zog mit ihnen wiederum hinaus und predigte. Aber über dem Worte stand ihm nunmehr die Tat, über dem Wunsche das Leben. So ward er dem Lande ein wahrer Vater und starb endlich, aufrichtig beweint und betrauert, in hohem Alter vor seiner Höhle, wo man ihn auch begrub, bis man in späteren Jahren einen schönen Dom zu seiner Ehre erbaute. Sein Kampf aber, zunächst stürmend und dann umstürmt, ward gar manchem ein Vorbild, wenn er aus den holden Idealen der Jugend in die härtere Wirklichkeit des reifen Lebens hinüberschritt und neben den Wünschen auch das Verstehen kennen lernte. Dann leuchtete dieser seltsame Stern am hohen Himmelszelte und zeigte gar sicher den Weg durch die oft irrenden und wirrenden Wandelgänge der Welt.

Rätsel und Nachdenksel.

Buchstabenrätsel.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die drei senkrechten und die drei wagerechten Balken gleichlauten. Die Worte bedeuten: 1. Geschütz, 2. altgriechischer Dichter, 3. Stadt im Rheinland.



Bilderrätsel.



Kreuzworträtsel.



Die bezifferten Reihen bedeuten a) von links nach rechts: 1. Stadt in niederländisch-Indien, 6. dichterisches Erzeugnis, 8. Geliebte des Zeus, 11. jüdischer Stammvater, 12. Teil des Jahres, 15. alttestamentliche Frauengestalt, 16. bedeutende italienische Stadt. b) von oben nach unten: 2. Maß, 3. Vorgang in der organischen Welt, 4. Fluß im südlichen Frankreich, 5. Blütenstand, 9. schwedische Münze, 10. Raubfisch, 13. eßbarer Fisch, 14. Herrschertitel.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 8 „Der Erzähler".

Kreuzworträtsel:

B	E	I	N	●	H	E	L	M
A	V	E	●	O	●	B	O	A
R	A	●	A	B	T	●	T	D
T	●	P	R	●	A	R	●	E
●	M	A	I	●	N	O	T	●
H	●	N	E	●	N	M	●	R
A	I	●	L	O	E	●	E	I
U	D	O	●	W	●	A	H	N
S	A	L	Z	●	L	I	E	D

Senkrecht: 1. Bart, 2. Eva, 4. Lot, 5. Made, 7. Ob, 9. Ariel, 10. Tanne, 11. Pan, 13. Rom, 16. Haus, 17. Rind, 19. Ida, 21. Om, 22. Ehe.

Wagerecht: 1. Bein, 3. Helm, 4. Ave, 8. Boa, 9. Abt, 12. Ar, 14. Mai, 15. Not, 18. Ai, 20. Loe, 22. Ei, 23. Udo, 24. Ahn, 25. Salz, 26. Lied.

Logogriph: Mutter, Muster, munter.

Verantwortlich: Dr. Gottfried Hasenkamp.

Wächter Nr. 77.

Skizze von Wolfgang Kemter.

Ein enges Bergtal. Hoch oben in der steilen Halde der rechten Seite hatte der kühne Menschengeist die Trasse der berühmten Alpenbahn gebaut. Tief drunten brauste der Wildbach durch das Tal und lagen die kleinen Dörfchen auf grünen Matten zerstreut.

Das geniale Werk hatte den Zorn der Naturgewalten herausgefordert; jahraus, jahrein befanden sich die Menschen, die die Bahn führten, mit ihnen im schwersten, oft lebensgefährlichen Kampfe. Besonders im Winter, wenn von den steilen Höhen die Lawinen niederdonnerten, alles niedersegend, was ihnen im Wege stand, oder in regnerischen Sommern, wenn die Sturzbäche heruntertosten und die Berggeister von den Karen und Felswänden ihre Grüße in Form von Felsblöcken und Geröllmuren herunterfandten.

Wohl waren im Laufe der Jahrzehnte seit dem Bestande der Bahn mit ungeheuren Kosten an den gefährdetsten Stellen Schutzbauten, Tunnels und Galerien errichtet worden, aber die Strecke war zu lang, die wilden Mächte da oben spotteten des armseligen Flickwerkes und griffen die Bahn mit Vorliebe dort an, wo sie noch offen und frei vor ihnen lag.

In dieser Bergwildnis, mitten auf der Strecke, stand das Wächterhaus Nr. 77. Dort tat seit zwei Jahren Georg Plangger Dienst, ein etwa dreißigjähriger, treuer und zuverlässiger Mann. Glücklich und zufrieden hauste er mit seinem Weibe und zwei kleinen Kindern in dem kleinen Wächterhause in der Weltabgeschiedenheit. Es war ein schwerer, verantwortungsvoller Dienst, besonders in Sturm- und Wetternächten, bei dem starken Zugverkehre die Strecke frei zu halten und stets auf der Hut zu sein, daß kein Unglück passiere.

Einem äußerst nassen Frühling war ein ebenso verregneter Vorsommer gefolgt, den ganzen Juni über hatte es an den meisten Tagen förmlich gegossen. Von den Bergen stürzten die Wildbäche und rissen Holz, Steine und Erdreich mit sich. Auch an der Alpenbahn hatten die Bahnerhaltungsorgane einen schweren Dienst. Tag und Nacht oft waren sie auf den Beinen, immer in Bereitschaft, und ganz besonders die Wächter hatten strengen Befehl, ihre Strecke öfters wie gewöhnlich abzugehen.

Es ging nun dem Vollmonde zu und das Wetter hatte sich etwas gebessert. Seit zwei Tagen wenigstens war kein Regen mehr gefallen, obwohl der Himmel noch immer voll dunkler Wolken hing und gegen Abend sogar ein heftiger Sturm durch das Bergtal tobte.

Nach Mitternacht aber ebbte er ab und für kurze Augenblicke kam sogar der Mond hinter dem rasch gegen Norden segelnden Gewölke zum Vorschein.

Georg Plangger kam eben von einem Kontrollgange zurück, denn bald war der Expreß fällig.

Als er sich seinem Posten und Häuschen näherte, blieb er plötzlich aufhorchend stehen. Von den Bergen herab kam ein Donnern und Tosen, ein Heulen und Zischen, ein unheimliches, furchterregendes Geräusch.

Georg Plangger kannte es zu gut. Bleich geworden schritt er rasch aus, da hörte er schon über sich das Prasseln und Bersten von Tannen, das Pfeifen und Sausen der niederstürzenden Felsmassen. Dreißig Schritte vom Wächterhause war er noch entfernt, da war das Unglück da.

Mit ungeheurer Wucht und rasender Geschwindigkeit stürzten die Felsbrocken zu Tale, Gerölle, Holz und Erdreich im Gefolge führend.

Georg Plangger, erstarrt vor Schreck, sah noch, wie ein haushoher Felsklotz mitten auf die Geleise fiel, sich dort metertief eingrub und die Eisenschienen wie Zündhölzchen knickte. Dann sauste ein zweiter, etwas kleinerer Block hart daneben herunter, zerschmetterte mit einem Schlage das ganze Wächterhaus und blieb dort liegen, wo bisher des armen Wächters ganzes Glück geborgen war. Schaurig klang das Brechen und Splittern der Balken durch die Nacht, dann wurde Georg Plangger, als er unwillkürlich zu seinem Haus eilen wollte, von einem in weiten Sätzen niederstürzenden Steine an der Schulter getroffen und zu Boden geschlagen. Die Scheiben der Laterne zersplitterten, das Licht erlosch . . .

Und nun schien es, als hätten die wilden Berggeister wieder genug für einmal. Sie hatten ihr Mütchen gekühlt. Das Tosen und Donnern hörte auf, einzelne Felsstücke rollten noch weiter ins Tal hinunter, dann herrschte plötzlich Totenstille.

Halbbetäubt war Georg Plangger hart am Abgrunde liegen geblieben. Mechanisch, nicht imstande, einen zusammenhängenden Gedanken zu fassen, richtete er sich auf. Ueber die eine Wange rann das Blut und ein rasender Schmerz in der linken Schulter raubte ihm fast die Besinnung. Der linke Arm hing leblos herab.

Georg Plangger biß die Zähne aufeinander; da auf einmal wurde ihm klar, was geschehen war. Ein Schrei, ein wilder, schmerzdurchzitterter Schrei klang durch die Nacht:

„Marie!"

Ueber Felsbrocken und Gerölle steigend, wollte er zur Stelle eilen, wo das Wächterhaus gestanden, um nach seinem Weibe und seinen Kindern zu forschen, die das Verderben im Schlafe überrascht hatte.

Da stockte sein Fuß. Ein Gedanke war ihm gekommen, blitzartig und furchtbar. Er zog die Uhr. Sie war beim Fallen stehen geblieben. Er wußte die genaue Zeit nicht, aber eines, daß es höchste Zeit war, den Expreß zu warnen.

Einen Augenblick zögerte Georg Plangger. Dort lagen Weib und Kind unter den Trümmern begraben, vielleicht leben sie noch und konnten gerettet werden, wenn ihnen gleich Hilfe gebracht wurde — — auf der anderen Seite aber brauste der Expreß heran, fuhr ahnungslos mit unverminderter Schnelligkeit dem sicheren Untergange entgegen.

Mit ihm waren hunderte von Menschenleben in Gefahr.

Der Wächter mit seinen rasenden Schmerzen in der Schulter wendete sich um. Er war sich seiner Pflicht und der auf ihm ruhenden Verantwortung bewußt. Weib und Kinder mußte er einstweilen im Stiche lassen, ob sie inzwischen elendiglich zugrunde gingen oder nicht, dort stand weit mehr auf dem Spiele.

Der Silberschein des Mondes, der wieder für Sekunden durch die Wolken brach, half ihm die Laterne suchen. Wie durch ein Wunder war gerade die rote Scheibe nicht zerbrochen. Georg Plangger zündete das Lämpchen an, kletterte dann über die Felstrümmer und hastete dem Geleise entlang talwärts. Er überwand mit Aufbietung seiner letzten Kräfte die furchtbaren Schmerzen und fing, als das Geleise wieder frei vor ihm lag, an zu laufen.

Einmal blieb er lauschend stehen. Durch die Stille der Nacht drang ein fernes Rollen.

Der Expreß!

Als Georg Plangger einen kleinen Tunnel durchlaufen hatte, sah er schon in der Ferne das blendend weiße Licht der Lokomotive.

Nun gab er mit der Laterne das Haltesignal.

Hoffentlich sehen sie ihn.

Näher und näher brauste der Zug. Schon konnte er die Umrisse der riesigen Berglokomotive erkennen.

Unablässig schwenkte er, zitternd vor Aufregung, das rote Licht. Halt! Halt!

Da — plötzlich ein Zischen. Die Vakuumbremse.

Gott sei Dank, er war bemerkt worden!

Mit einem Ruck hielt der Zug hart vor dem Manne.

„Was ist los?" schrie der Lokomotivführer, auch der Zugführer war sofort ausgestiegen und kam näher.

„Was gibts?"

„Felssturz! Wächterhaus 77!"

Mehr vermochte Georg Plangger nicht mehr zu sagen. Die ungeheure Aufregung und der Blutverlust raubten ihm die Besinnung. Einer der ebenfalls herbeieilenden Schaffner konnte ihn gerade noch auffangen, er wäre sonst ohnmächtig zu Boden gestürzt.

Sofort wurde der schwerverletzte Mann in den Dienstwagen getragen, wo ihn ein zufällig im Zuge anwesender Bahnarzt übernahm und ihm den ersten Verband anlegte.

Während sämtliche Schaffner mit ihren Laternen vorangingen, fuhr der Zug langsam bis zur Stelle, wo die ersten Steine auf den Geleisen lagen.

Bald erkannten die Männer die Größe dieses Unglückes und sahen, welchem furchtbaren Verderben sie durch den Heldenmut des pflichtgetreuen Wächters entgangen waren.

Der Expreß mußte langsam wieder in die nächste Station zurückfahren, dann spielten Telegraph und Telephon nach den nächsten großen Stationen. Nach zwei Stunden waren schon von beiden Seiten Hilfszüge bei der Unfallstelle angelangt und Arbeiter begannen sofort mit den Räumungsarbeiten.

Zuerst freilich wurde unter den Trümmern des Wächterhauses nach dessen unglücklichen Insassen gesucht. Behutsam und mit aller Sorgfalt, obwohl leider keine Hoffnung mehr bestand, die Verunglückten noch lebend zu bergen.

Da geschah das Wunder. In der vierten Morgenstunde gelang es, Marie Plangger mit ihren zwei Kindern, bewußtlos zwar und dem Erstickungstode nahe, aber lebend und kaum verletzt unter den Trümmern herauszuholen. Die stürzenden Balken hatten gerade über dem kleinen Schlafzimmer eine Art Dach gebildet, sie schützten die drei Bewohner vor dem Erdrücktwerden. Wohl waren sie vollständig eingezwängt, aber noch am Leben.

Zum Glücke erwiesen sich auch Georg Planggers Verletzungen nicht als unheilbar. Die Wunde in der Schläfe vernarbte bald und die Aerzte versprachen, daß auch der Arm wieder völlig hergestellt und wie früher verwendbar würde.

Die Zeitungen des In- und Auslandes brachten die Nachrichten von dem Felssturze auf der Alpenbahn und sangen das Lob des braven Wächters vom Posten 77 in allen Tonarten.

Die Reisenden des Expreß hatten unter sich eine Sammlung veranstaltet, eine schöne Summe nebst einer hohen Belohnung von Seite der Eisenbahndirektion wurden der überglücklichen Wächterfamilie ausgefolgt.

Wächterhaus 77 steht wieder auf seinem Platze, die Spuren jener Unglücksnacht sind längst verwischt. Die Züge donnern wieder an dem schmucken Häuschen vorbei, an dessen kleinen Fenstern rote Geranien blühen, vor dem wie vordem, Georg Plangger mit der roten Flagge, aufrecht und pflichtgetreu auf seinem Posten steht . . .

Sport, Turnen, Wandern.

Dortmunder Sechstagerennen.

tu **Dortmund**, 9. März. (Tel.) Um 11.30 Uhr kamen bei der Ablösung Rausch, Hürtgen und Bragard zu Fall. Die Gestürzten mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Rennen wurde darauf für die Mannschaften Hürtgen-Rausch und Mühlhoff-Bragard neutralisiert. Ein abermaliger Sturz von Lorenz verlief glimpflich. Die Zwei-Uhr-Nachwertung brachte äußerst scharfe Kämpfe um die Punkte. Im Vordergrund standen hierbei wiederum Tonani und Lorenz, die 44 Gewinnpunkte buchen konnten. An zweiter Stelle standen Cugnot-Rieger mit 28 Punkten und Mühlhoff-Bragard mit 26. Stand des Rennens um 3 Uhr: 1. Tonani-Lorenz 224 Punkte; 2. Rielens-Thollembeeck 151 P.; 3. Kroll-Miethe 146 P.; 4. Aerts-Duvivier 88 P.; 5. Golle-Bruckie 40 P.; eine Runde zurück: 6. Buschenhagen-Frankenstein 170 P.; 7. Hürtgen Rausch 62 P.; zwei Runden zurück: 8. Cugnot-Rieger 264 P.; 9. Faudet-Louet 155 P.; drei Runden zurück: 10. Dederichs-Schorn 152 P.; 11 Sergent-Koch 61 P.; vier Runden zurück: 12. Mühlhoff-Bragard 127 P. Um 2 Uhr morgens waren 2612,690 Kilometer zurückgelegt.

Boxsport.

Das vollständige Boxprogramm der „Westfalenhalle" am 12. März.

Am Sonnabend, den 12. März, abends 7.30 Uhr rollt in der „Westfalenhalle" nunmehr die Endausscheidung um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Breitensträter und Rösemann ab. Die Kampfbedingungen sind diesmal verschärft und zwar geht es über 12 Runden mit 4 Unzen-Kampfhandschuhen so daß unter allen Umständen ein entscheidendes Resultat zu erwarten ist.

Das wieder reichhaltig und mit gewohnter Sorgfalt zusammengestellte Kampfprogramm sieht folgende Paarungen vor:

Hüsebus, Bremen — Horst Schade, Berlin; Qualifikationskampf: 4 Runden, 6 Unzen, weiche Bandagen.

Alonzo, Negerboxer-Frankreich — Schladenhausen Mittelgewichtsmeister von Elsaß-Lothringen, 6 Runden, 5 Unzen, weiche Bandagen.

Schmeling, deutscher Halbschwergewichtsmeister — de Carolis, Italien, 10 Runden, 5 Unzen, weiche Bandagen.

Sahm, Hamburg — Senfried Bochum Endausscheidung im Weltergewicht 10 Runden, 6 Unzen weiche Bandagen.

Rösemann, Hannover — Breitensträter, Berlin, Endausscheidung um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft. 12 Runden, 4 Unzen, weiche Bandagen.

Der Hauptkampf findet um punkt 8.30 Uhr statt, so daß die auswärtigen Besucher bequem ihre Rückfahrt antreten können. Aus diesem Grunde werden auch nach Möglichkeit die besonders interessierenden Treffen vor dem Entscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft abgewickelt.

Tennis.

Der 2. Tag der Deutschen Hallen-Tennis-Meisterschaften.

Bremen, 8. März. Zum 2. Tage der Deutschen Hallen-Tennis-Meisterschaften in Bremen war schon ein großer Teil der bekannten Spieler und Spielerinnen erschienen, so der Titelverteidiger Rahe-Rostock, sowie Hannemann, Mishu, Kupsch, Frau Rednitzek und Frau Neppach. Die Ergebnisse des 2. Tages, der keine Überraschungen brachte, waren:

Herren-Einzelspiel: Mishu — Kuhlemann 6:1, 6:0; Kupsch — Stucken 6:3, 8:6; Hannemann — Hinke ohne Spiel; Krasna — Schmieder 6:2, 6:4; Kuhlenkamp — D. Meyer 6:0, 6:4; Rahe — Bienemann ohne Spiel; Wollenschläger — Mister X ohne Spiel; Rahe — Becker 6:0, 6:0.

Damen-Einzelspiel: Frl. Rost — Frau Glatte ohne Spiel; Frau Hoelch — Frau Schmieder 6:1, 6:2; Frau von Rednitzek — Frau Wolfen 6:2, 6:0; Frau Kahlmann — Frau Albrecht 1:6, 10:8, 7:5; Frau Bohlmann — Frau von Heintze ohne Spiel; Frl. Buß — Frau Kuhlmann 6:2, 6:2; Frau Neppach — Frau Fürst 6:2 6:1.

Herren-Doppelspiel: Hannemann-Kupsch — Junge-Poppe/Becker 6:1, 6:4.

Vermischtes.

* tu **Liebestragödie.** Braunschweig, 8. März. Ein Liebesverhältnis zwischen einem Bulgaren und einer Braunschweiger Musiklehrerin fand heute ein tragisches Ende. Der Bulgare erschoß das Mädchen und dann sich selbst aus verschmähter Liebe.

* **Beim Kaninchengraben getötet.** Breslau, 9. März. Bei Lüben in Schlesien versuchte ein junger Mann in einer Sandgrube ein wildes Kaninchen aus seinem Bau auszugraben. Er wurde dabei von nachstürzenden Sandmassen verschüttet und erlitt den Erstickungstod.

* tu **Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.** Bukarest, 8. März. Dreißig Kilometer von Bukarest entfernt stießen gestern in später Nachtstunde zwei Güterzüge zusammen. Dreißig Waggons wurden zerstört, fünf Bahnbeamte getötet, mehrere anders verwundet. Der Verkehr nach und von Bukarest war zwölf Stunden unterbrochen.

Lustige Ecke.

Verwechslung.

Müller: „Wissen Sie, Herr Schulze, wer Ihnen zum verwechseln ähnlich sieht?"
Schulze: „Nun, wer denn?"
Müller: „Der kleine Meyer."
Schulze: „Was, dieser Affe?"

Unvorsichtig.

„Ach," sagte die Hausfrau erfreut, als die Vase, die ihr entfallen war, nicht zerbrach, „die dümmsten Bauern haben die größten Kartoffeln."

„Das ist wahr," antwortet Marie, „wenn sie mir runtergefallen wäre, wäre sie sicher zerbrochen."

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Pardeck, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engberts, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.



Zur
Einsegnung

Kleiderstoffe - Anzugstoffe

Popeline ca. 100 cm breit, weiß, reine Wolle 3.90
Rips-Popeline weiß, 130 cm breit, reine Wolle, gute Qualität 6.50 5.90
Veloutine weiß, Wolle mit Seide, eine fließende Ware . . . 7.90
Crepe de chine weiß, 100 cm br., unsere erprobte Qualität 4.75
Eolienne schwarz, doppeltbr., Wolle mit Seide 4.95
Velvet schwarz, vorzügl. Cöper-Ware 4.75
Blau Melton ca. 140 cm br., eine erprobte Qual. für Einsegn.-Anzüge 3.95
Blau Kammg.-Cheviot ca. 140 cm br., eine reinw., gute Qual. f. Einsegn.-Anz. 4.95

Konfirmanden-Wäsche

Hemden aus prima Stoffen, hübsch verarbeitet . . . 2.20 1.55 1.45
Beinkleider aus guten Wäschetuchen, mit schöner Festonspitze 2.25 1.95 1.45
Prinzeßröcke aus feinfädigem Hemdentuch, mit schöner Festonspitze 2.95 1.95 1.35
Taschentücher mit Spitze, in schöner Ausführung . . 60 48 35 Pf.

HERTZ MÜNSTER i/W.
Prinzipalmarkt 5

und **Strümpfe** auch bei

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenkaffee zu verm. Näh. Geschäftsstelle. *

2 bess. möbl. Zimmer mit 2 Betten, Telef., Klavier, billig zu verm. Graslstraße 20. *

Möbl. Zimmer zu vermieten. * Gersting, Ludgeristraße 37—38.

Schön, möbl. Zimmer mit Zentralheizung in herrschaftl. Hause, an eine Dame zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle. *

2 gr. leere Zimmer, parterre, an ruhigen Mieter zum 1. 4. zu vermieten. Offt unter K K 605 an Geschft. *

Laden-lokal in bester Geschäftslage, zu vermieten. **Mietsensale,** Bogenstr. 19. f1101)

Gesuchte Wohnungen

Jg. Volontär sucht **Zimmer m. voll. Pens.** (Stadtmitte.) Offerten unter S T 592 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Student sucht zum 1. 4. sonniges Zimmer, wenn a. hübsche Mansarde, mit freiem Ausblick, Kreuzviertel oder Westen bevorzugt. Offt. unter M M 569 an die Geschäftsstelle. *

Suche zum 1. April behagl. möbl. Zimmer, möglichst mit voller Pension. Angeb. unt. B B 576 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

1 möbl. Zimmer von ruhig. Mietern gesucht. Offerten unter O O 603 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Wohnungstausch! Biete an 5 Zimm. u. Küche nebst Zbh. (Gas), 1. Etage, Ferdinandstr. (Kreuzviertel) geg. ähnl. im Süd- od Bahnhofsviertel. Gefl. Offerten unter A A 596 an die Geschäftsstelle. *

Student sucht zum 15. April eine 2-Zimmer-Wohnung. Offert. unt. T T 574 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie **Wohnung gesucht.** Mutter und Tochter im Sommer abwesend; evtl. gegen Vorauszahlung der Miete. Offt. unter B A 595 an Geschft. *

Tausch! Gesucht wird Wohnung v. 5—6 Räumen, Küche 2c., parterre od. 1. Etage, an verkehrsreicher Straße. Geboten werden: 5 Räume, Küche 2c., im Zentrum der Stadt, II. Etage. Offt. unter C A 598 an d. Geschft. *

Etage, 4 Zimmer, Küche und Bad, auf baldigst gesucht gegen Hergabe eines Hypothekenkapitals von 3000 Mk. Diskretion. Offerten unter M. L. 203 an d. Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88. *

Tauschwohnung! Braunschweig—Münster oder beschlagnahmefreie Wohnung gesucht, 3—6 Zimmer. Geboten: in Braunschweig 5 Zimmer und Zubehör (Ihr jetzige Monatsmiete 635 Mk.) Offt. unter M. J. 201 an d. Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88. *

Brautpaar sucht zu sofort oder später beschlagnahmefreie 3—4-Zimmer-Wohnung. Miete kann im voraus gezahlt werden. Offt. unter B B 571 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht **2 Zimmerwohnung** nebst Küche evtl. auch 1 Zimmer u. Küche in gutem Hause (auch als Untermieter) gegen gute Miete. Offerten mit Preis u. L M 1665 an die Ge.sch.

Offene Stellen

Tücht., ält., kathol. **Mädchen** für Geschäftshaushalt (3 Kinder) zum 15. ds. Mts. gesucht. Da Frau jeden Tag mit im Geschäft tätig ist, kommt nur eine zuverlässige Person in Frage. Zweites Mädchen für Kinder vorhanden. Offt. unter P R 590 an Geschft. *

Ein junges, anständ., ehrliches **— Mädchen, —** welches zu Hause schlafen kann, zum Bedienen der Gäste für sofort gesucht. **Theodor Beisenkötter,** gegenüb. d. Landesbahn, gegenüb. d. Landebahn.

Zum 1. od. 15. April wird in herrschaftlich. Hause ein ehrl., saub., fleiß. **Mädchen** gesucht, welches in bess. Küchen. u. Hausarbeit perfekt ist. Dasselbe muß in jeder Beziehung zuverlässig sein. Gute Zeugnisse Bedingung. Offt. unter D D 599 an die Geschäftsstelle. *

Saubere, ehrliche **Putz- und Waschfrau** gesucht. *6518 Zu erfragen Diepenbrockstr. 38, II.

Zum 1. Mai eine kath., einfache, zuverläss. **— Verkäuferin —** gesucht für ein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft auf dem Lande, Nähe Münsters. Selbige muß mit Landkundschaft umgehen können. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen bei freier Station erb. unter P P 5130 an die Geschäftsstelle. h3771)

Braves, kath. Mädchen, nicht über 18 Jahre alt, für Küche u. Hausarbeit in Privathaushalt gesucht. Die Stelle ist leicht u. angenehm. Gefl. Offert. m. Lohnangabe unter S S 573 an die Geschäftsstelle. *

Älterer Herr sucht — Fräulein — zur Führung seines Haushalts. Offt. unt. D E 580 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Zum 1. April suche ich ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, kinderliebes, kathol. **— Mädchen —** Gute Zeugnisse. * Frau Dr. Clostermann, Königstr. 3, III.

Besser. Tagesmädchen od. einfaches Fräulein, perfekt im Kochen, zur Führung der Küche gesucht, eventl. nur von 10—5 Uhr. Offerten u. R R 572 an Geschft. *

Zum 15. März oder 1. 4. freundl., ehrliches **Mädchen** gesucht für Geschäft u. Haushalt. * Fr. B. Timpen, Warendorferstr. 41.

Mädchen für Botendienste von 9—1 und 4—7 Uhr für sofort gesucht. Offert. unter K L 586 an die Geschäftsstelle. *

Für einen herrschaftl. Haushalt wird zum 15. 3 oder später ein ehrliches, sauberes **Zweitmädchen** mit nur guten Zeugnissen gesucht, das bügeln und servieren kann. Vorstell. ab 11 Uhr morg. etw. *6516 Hohenzollernring 60.

Kinderlieb., sauberes **Mädchen,** perfekt in allen Hausarbeiten, findet gutbezahlte Stellung in Arzthaushalt (2 Erwachs., 2 Kind.). Nur solche mit guten Zeugn. mögen sich melden. Münster. *6515 Nordertriftstraße 2, II.

Braves, ehrlich., kath. **— Mädchen, —** nicht unter 18 Jahren, für klein. Haushalt gesucht, am liebst. Waise. Eintritt 15. März oder später. h3753) **Feinkost Michels,** Gelsenkirchen, Schalkerstraße 156.

Zum 1. April für kl. ruhigen Haushalt (zwei Damen, zwei Kinder) ein braves, jüngeres **Alleinmädchen** gesucht. Gute Jahreszeugnisse Bedingung. Frau Wwe. Strietholt, Hochstr. 5 I.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Feinkost-Geschäft zum 1. 4. 1927 ein **Lehrmädchen.** Gutes Schulzeugnis Bedingung und zu Hause schlafen. Angebote erb. unter S M 1587 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April eine perfekte h3819 **Buchhalterin,** die auch zugleich die Korrespondenz mit übernehmen muß. **August Schübeler,** Manufaktur- u. Modewaren, Bederungen a. d. Weser.

— Mädchen, — das selbständig arbeitet, in herrschaftl. Einfamilienhaushalt für alle Hausarbeit gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüchen an r9723 Frau Rechtsanw. Arens, Düsseldorf-Gerresheim, Lakronstraße 79.

Suche baldigst einen jungen kath. r9688) **Schneidergehilfen** nach auswärts. Derselbe kann sich im Großstück weiter ausbild. Dauerstellung. Offerten erb. unter R R 5131 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hosenschneider nur erste Kraft, gesucht Näh. Geschäftsstelle. *

Sterbefallshalb. wird zum 1. April oder sofort ein zuverlässiger **Landwirtssohn** bei Familienanschluß u. Gehalt gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich weiter in der Landwirtschaft auszubilden. h3784) St. Schlautmann, Wadersloh Ackseld. Telephon 463.

Ich suche für mein Getreide-, Kunstdünger-, u. Kohlengeschäft tüchtigen, zuverläss., kath. **jungen Mann** für Kontor, Lager u. Besuch d. Kundschaft. zum 1. 4., 15. 4. oder 1. 5. 27. Schriftl. Bewerbung. m. Lichtbild u. Angabe von Referenzen erbet. A. F. Schröder, Fürstenau i. H. h3798)

Suche zu April kath. **Schmiedelehrling** mit gut. Schulbildung, vom Lande. Aug. Homann, Schmiedemeister, Havixbeck.

Großhandels-Agentur. Geschäft sucht zu Ostern einen **Lehrling** mit höherer Schulbildung. Offerten unter W W 575 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Ein ehrl., gut. Junge v. 15—18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, findet auf mittl. Gute angenehme Stelle bei vollem Familienanschluß. Offert unter F G 582 an Geschft. *

Suche für sofort einen erfahrenen und tüchtig. **Maurerpolier** mit guten Zeugnissen. H. Oppermann, Baugeschäft, Rheine. h3796)

Auf mittlerem Gute wird für sofort oder z. 1. April ein **Eleve** bei vollem Familienanschl. u. Gehalt gesucht. Off. u. E F 581 an Geschft. *

Kath. Bäcker-Gehilfe zum 16.—18. März ges. Offt. unter B 100 bef. Agentur L. Hagemann, Emsdetten. r9685)

Auf einem Gute in der Nähe von Lüdinghausen wird z. 1. April ein r9630) **Eleve gesucht.** Offt. unter A A 5117 an d. Geschäftsstelle.

Suche per sofort einen tüchtigen h3791) **Großstückarbeiter.** Wilhelm Möllers, Manufakt. u. Schneiderei, Belen i. Westf. Telephon Nr. 47.

Schneider für Flickarbeit u. Neuanfertigung v. Knaben-Garderobe (privat) ges. Offert. unter K K 1488 an die Geschäftsstelle. *

Auf einem der Neuzeit entspr. mittleren Gute im Kreise Coesfeld wird zum 1. April od. Mai ein kathol. Landwirtssohn als h3820) **Eleve gesucht** bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Angebote unt. S T 5152 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stallknh. Radfahrer als Bote für sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Suche für m. Wagenbauerei einen r9717 **Stellmachermeister** oder Gesellen der den Betr. ganz übernimmt od. als Teilhaber mitarbeitet, da ich gelähmt bin. Evt. erfolgt Vermietung. Große Kundschaft vorh. Sehr günst. Lage. Angeb. sof. erbet. A. Steffens, Wagenb., Brögbern, Post Lingen a. d. Ems.

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht zum 15. April r9716 **Stelle** in kl. bürg. Haushalt in der Nähe Münsters. Angebote durch Buchh. Steinweg, Altenberge.

Suche für m. Tochter (23 Jahre alt, kathol.) **Stelle zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt, ohne gegenseit. Vergütung.** Frau A. Fischer, Bochum i. W., Hermannshöhe 18 a.

Tüchtiges, zuverläss., kath. Mädchen wünscht zum 1. 4. oder später Stelle als * **Küchenmädch. u. Stütze,** auch nach auswärts. Zeugnis vorhanden. Offert. u. B B 5157 an die Geschäftsstelle.

26 jähr., kath., ruh. **Mädchen vom Lande** sucht z. 1. 4. oder. früher Stelle in kl. Haushalt, evtl. als Stütze oder zu einzeln. Herrn od Dame. Sehr ehrl., fleißig u. zuverlässig. Offt. m. Gehaltsang. unter W B 1672 an die Geschäftsstelle. *6526

In Küche u. Haushalt erfahrenes, kathol. Mädchen sucht zum 1. 4. oder später Stelle. Geschäftshaushalt bevorz. Off. u. Z Z 1326 an d. Buchh. A. Freese, Billerbeck. h3829

Für 16½ jähr. jung. **Mädchen,** das schon ausgewohnt hat, suchen wir Stelle in gut kath. bürgerlich. Haushalt in Coesfeld, Dorsten oder Nähe Bottrop, zum 1. od. 15. April h3831) Kath. Jugendverein, Burgsteinfurt, Friedhofstr. 33.

Suche für sofort eine Stelle als * **Schneider-Gehilfe.** Bin in Groß- u. Kleinstück bewandert; Alter 22 Jahre. Gutes Zeugnis vorhanden. Joseph Enning, Schneidergehilfe, Ahaus, Bez. Münster.

Junger h3797) **Schweizerdegen,** 21 Jahre alt, sucht per sofort od. später Stelle in mittlerer Akzidenzdruckerei. Offert. sind zu richten an Anton Blanke, Buchhandlung, Legden i. Westf.

Ein 24jähriger junger **Mann,** durchaus erfahr. in allen vorkommenden landwirtsch. Arbeiten, sucht sofort od. 1. 4. 27 **— Stellung, —** wo dems. Dauerstellung zugesichert wird. Ders. würde auch gern als Lagerarbeiter tätig sein. Gute Empfehl. vorhanden. Offerten erb. unt. K Z 459 a. d. Geschäftsstelle ds Blattes. *

Ich suche für meinen 16jährigen kräftig entwickelten Sohn, der mehrere Jahre d. Gymnasium besuchte, eine Stelle als h3794) **Lehrling** in einem größeren Kolonialwaren- Geschäft bei Familienanschluß. Evtl. kann Zuzahlung erfolgen, da ich Wert auf gute Ausbildung u. Erziehung lege. Offert. unter F G 5142 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche für meinen 16 Jhr., kräftig entwickelten Sohn mit höherer Schulbildung eine Stelle als **Lehrling** auf einem kaufmännischen oder technischen Büro. Off. u. F F 601 an die Geschäftsstelle d. Bl. f1110)w

Schneider-Gehilfe von auswärts sucht Stellung. Offert. unt. D D 5159 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Anständiges r9724) **Mädchen,** 22 J., sucht Stellung in besser. Haushalt. Angeb. u. Sch. 6128 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W.

Laufjunge im Alter von 14—16 Jahren für dauernd gesucht. Persönliche Vorstellung Bispinghof 3, Zimmer 54. f1111

Junger Mann, möglichst aus der Lebensmittel- Engros-Branche, per bald als Kontorist u. Lagerist gesucht. Nur schriftl. Angebote an f1106 Wirtschaftsbund, Achtermannstr. 23.

Großstück-Arbeiter, nur erste Kraft, sofort gesucht. r9746 Gerh. Stühl, Gronau i. W., Lindenstraße 10. Telephon 283.

Gelernter, jüngerer **Former** für Eisengießerei sofort gesucht. Angeb. unter O P 1667 an die Geschäftsstelle. r9747)

Saub., flinkes, jrdl. Mädchen sucht **Wasch- u. Putzstellen.** Zu erfragen Breul 38. *

Junge **Verkäuferin** (19 Jahre alt), perfekt, mit 1a Zeugnissen, sucht für sofort oder später **Beschäftigung in Lebensmittel-, Zigarr.- oder Kurzwaren-Geschäft.** Offert. unt. R S 5150 an die Geschäftsstelle. *

Schneiderin sucht noch Kundschaft in u. außer d. Hause. Gute Arbeit u. schnelle Lieferung. Außerd. Wäsche sticken, Hohlsaum und Monogramme *6522 Coerdestr. 11, I. Et.

Suche für m. Tochter, 20 Jahre, die Lyceum und höhere Handelsschule absolviert hat, zum 1. 4. * **— Bürostelle. —** Selbige ist in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, deutscher, engl. u. franz. Korrespondenz bewandert. Offert. unt. K L 1664 an Geschft.

Kath. Mädchen vom Lande, 24 Jahre alt, sucht Stelle für Küche, Haus- u. Gartenarbeit, zum 1. 4. Offt. unter G H 583 an Geschft. *

Kath. Mädchen vom Lande, 21 J. alt, mehrere Jahre in jetziger Stellung, wünscht zum 1. oder 15. 4. 27 Stell., am liebsten in Münster-Stadt oder Umgebung. Bedingung: Gelegenheit, die Küche zu erlernen. Offt. an die Annoncen-Expedition W. Classen, Drensteinfurt i. Westf. erbeten. h3776)

Ein in allen Zweigen des Haushalts erfahren. **Fräulein,** 48 Jahre alt, kathol., sucht Stelle für sofort oder später z. Führung eines ruhig. Haushalts bei einzeln. Herrn oder als Stütze. Gutes Zeugnis vorhanden. Offert. erbeten unter F F 5161 an die Geschäftsstelle. *

Best., kath. Fräulein sucht zu sofort oder später Stellung in besser., kathol. Haushalt, wo Zweitmädchen vorhanden. Im Kochen und sämtl. Hausarbeiten perfekt, im Nähen ausgeb. Offert. unt. G G 602 an die Geschäftsstelle. *

Fräulein, 25 Jahre, kath., Lyzealbildung, musik., im Haushalt u. kaufm. Bürowesen erfahren (Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine) sucht passend. **Wirkungskreis** mit Familienanschluß in Stadt oder Land. Offert. u. D H 5163 an die Geschäftsstelle. *

Suche zu April eine **Stelle als 1. Gehilfin** bei einer besseren, perfekten **Damenschneiderin.** Geschäftshaus bevorzugt. Maria Recker, Lette 151, Bez. Minden.

Chauffeur, guter Wagenpfleger u. sicherer Fahrer, sucht für Personen- oder Lieferwagen gute Dauerstellung; auch in Werkstatt angenehm. War 4 Jahre als Maschinenschlosser und 1½ Jahre als Schweitzer tätig. Angebote an * Josef Albers, Uffeln, Post Hörstel, Kr. Tecklenburg.

Selbständiger **Bäcker- und Conditorgehilfe** 28 Jahre alt, kath. sucht Stelle. h3840) Angebote an Anton Epping, Heiden i. Westf. Kreis Borken Telefon 53

Zu kaufen gesucht

Gegen sofortige Kasse ein **Bollerwagen** zu kaufen gesucht. Offert. unter M O 1666 an die Geschäftsstelle. *

Kleiderschrank, Bettlade und Waschkommode zu kauf. ges. Off. unt. L M 587 an Geschft. *

Bin stets Ankäufer v. guterhalten., gebraucht. **— Möbeln. —** Neuhaus, Jüdefelderstr. 14. *

Guterhaltener * **Krankenwagen** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3689 an Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Läuferschweine zu kaufen gesucht. * Gl. Thier, Grevenerstraße 64.

Kürassierhelm gesucht. Angebote mit Preisangabe unter C D 584 an die Geschft.

Schreibmaschine, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. J K 585 an die Geschäftst. *

Zahle gute Preise für getragene Kleider, Anzüge aller Art, Hosen, Schuhe, Wäsche. Offert. unter C D 5139 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. r9693)

Gesucht einen guterhaltenen h3780) **3-Tonnen-Lastwagen,** an liebsten N. A. G., gegen Kasse zu kaufen. Offert. unt. W W 5134 an die Geschäftsstelle.

60 Meter Treibriemen (Kernleder), 10 Zmtr. und 12 Zmtr. breit, zu kaufen gesucht. * Angebote mit Kassapreis unter E E 600 an die Geschäftsstelle.

Guterhalt., gebrauchte **Schreibmaschine u. Schreibtisch m. Sessel** zu kaufen gesucht. Angebote unter A B 5156 an die Geschft. *6524

Zu verkaufen

Fast neuer **Frack, Gehrock** und **Cutaway** u. einige gute **Damen-Mäntel** preiswert zu verkaufen. * Kirchstr. 58, II. r.

Guterh. Schreibtisch mit Sessel, Tisch und 2 Stühle, eiche dunkel geb., billig zu verkauf. Maximilianstraße 25, parterre. *

Motorrad mit Hansa-Motor 1¼ PS., Modell 26, fast neu, zu verkaufen. Fester Preis 165 Mk. Off. unter A B 577 an die Geschäftsstelle. *6523

Habe noch einige Ztr. prima **Sommerweizen** zu verkaufen. * Adolf Marksort, Woldeck.

Weißer Kochherd zu verkaufen. * Versfoel 20.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Brennerei- und Mühlenbesitzer August Hölscher in Münster, Hansaring Nr. 17, hat auf Grund der §§ 203, Abs. 3, 379, 86 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 die Sicherstellung des Rechts beantragt,

auf seinem Grundstück Parzelle 979/31 etc. Flur 22 Gemarkung Münster Stadt mittels eines im Jahre 1910 angelegten Rohrbrunnens nebst Pumpe unterirdisches Wasser in einer Menge bis zu 35 Kbm. täglich zutage zu fördern und im Betriebe seiner auf dem Grundstücke Parz. 978/31 etc. und 979/31 etc. Flur 22 Gemarkung Münster Stadt an der Lingener Straße belegenen Dampfmühle u. Kornbranntweinbrennerei zu gebrauchen und zu verbrauchen.

Auf die ausgelegte Beschreibung nebst Lageplan wird verwiesen.

Etwaige Widersprüche gegen die Sicherstellung des beanspruchten Rechtes sind schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Münster anzubringen, bei dem während der Dienststunden Beschreibung und Zeichnung des Unternehmens zur Einsicht offen liegen.

Wer innerhalb der gesetzten Frist von zwei Wochen keinen Widerspruch gegen die Sicherstellung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Nach Sicherstellung des beanspruchten Rechts zugunsten des Antragstellers können wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung nur noch die im § 379 Abs. 4b des Wassergesetzes vorgesehenen Ansprüche geltend gemacht werden.

Der Bezirks-Ausschuß zu Münster:
(L. S.) gez.: v. Gizycki.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit ortsüblich veröffentlicht. Die Unterlagen liegen im Zimmer Nr. 205 des Stadthauses Clemensstraße Nr. 1—5, während der Dienststunden zur Einsicht offen. r9711

Münster, den 7. März 1927.
Der Oberbürgermeister:
J. A.:
(L. S.) gez.: Dr. Fulda.

Bekanntmachung.

Die Firma Kronen-Brauerei, G. m. b. H., Ostenfelde, Kreis Warendorf hat auf Grund der §§ 203, Abs. 3, 379, 86 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 die Sicherstellung des Rechts beantragt,

auf ihren im Grundbuch von Ostenfelde Band 9 Blatt 154 eingetragenen Brauereigrundstücken, und zwar auf Parzelle 329/100 etc. Flur 14 Gemarkung Ostenfelde aus einem Anfang der 60er Jahre angelegten gemauerten Schachtbrunnen (Brunnen I) und aus zwei im Jahre 1911 desselbst angelegten Bohrbrunnen (Brunnen II und III) sowie auf Parzelle 86/2 Flur 13 aus einem im Jahre 1911 angelegten weiteren Schachtbrunnen (Brunn. IV) mittels zwei doppelt wirkender Saug- und Druckpumpen (Kolbenpumpen) unterirdisches Wasser in einer Menge von stündlich bis zu 25 Kbm. zutage zu fördern und im Betriebe ihrer auf Grundstücken der Fl. 13 und 14 Gemarkung Ostenfelde belegenen Brauerei (einschl. Etablierung, Malzerei und Fabrikation alkoholfreier Getränke) zu gebrauchen und zu verbrauchen.

Auf den angelegten Lageplan nebst Beschreibung wird verwiesen.

Etwaige Widersprüche gegen die Sicherstellung des beanspruchten Rechtes sind schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll binnen einer Frist von 2 Wochen bei dem Herrn Amtmann in Beelen anzubringen, bei dem während der Dienststunden Beschreibung und Zeichnung des Unternehmens zur Einsicht offen liegen.

Wer innerhalb der gesetzten Frist von zwei Wochen keinen Widerspruch gegen die Sicherstellung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Nach Sicherstellung des beanspruchten Rechts zugunsten der Antragstellerin können wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung nur noch die in dem § 379 Abs. 4b des Wassergesetzes vorgesehenen Ansprüche geltend gemacht werden.

Der Bezirks-Ausschuß zu Münster.
J. A.: gez. Wesemann.

500 RM. Belohnung!

Der zwischen Aschebergund Drensteinfurt verkehrende Postomnibus ist am 26. Februar abends überfallen und beraubt worden. Den Räubern ist ein Postbeutel von Aschebergnach Münster in die Hände gefallen. Wer die Täter so zur Anzeige bringt, daß sie gerichtlich bestraft werden können, erhält aus der Postkasse 500 RM. Belohnung. Über die Zahlung und u. U. Verteilung der Belohnung entscheidet allein die unterzeichnete Oberpostdirektion unter Ausschluß des Rechtswegs.

Münster (Westf.), 7. März 1927
Oberpostdirektion.

Runkeln zu verkaufen. Steinfurterstr. 116, II. Etage, rechts.

Habe noch 30—40 Ztr. **gutes Wiesenheu** abzugeben. Offt unter C D 579 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Zu verkaufen *6512 **— Rollwagen, —** fast neu, 30—40 Ztr. Tragkr., für nur 300 Mk. Weselerstr. 17.

Zirka 40—50 Zentner **Land- und Wiesenheu** zu verkaufen. * B. Dreyer, An den Mühlen 5.

Großer, wachsamer **Hofhund** zu verkaufen. * Bernhard Grabbe, Kinderhaus, Uppenberg 25.

1 Schlafzimmer, eiche, beste Arbeit, 1 Schlafzimmer, kiefer, und eine *652 **naturlak. Küche** billig zu verkaufen. Mecklenbeckerstraße 4 Tischlerei.

Neue Eisenbahn-Litewka, Mantel, Mützen, Größe 5 unter Preis zu verkaufen. Näh Geschäftsst.

Totenzettel werden schnell angefertigt Geschäftsstelle des Münster. Anzeiger Prinzipalmarkt 13/14